



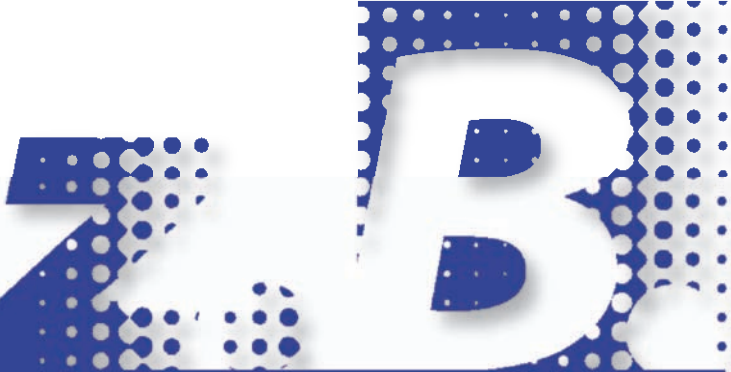
AUTONOME
PROVINZ
BOZEN
SÜDTIROL



PROVINCIA
AUTONOMA
DI BOLZANO
ALTO ADIGE

PROVINZIA AUTONOMA DE BULSAN
SÜDTIROL

APRIL 2010



zum Beispiel **Nr. 2**

Beiträge zur Jugendarbeit in Südtirol und Tirol

- > Arge Alp Jugendprojekt
- > Upload 2010
- > mei workshop
- > Jugendredewettbewerb
- > Rückenwind

[Thema]
Zivilcourage





Danke, Gemeinde!

Nach den nächsten Gemeinderatswahlen in Südtirol (in Tirol sind sie schon gelaufen) werden viele GemeindejugendreferentInnen (und BürgermeisterInnen) nicht mehr im Amt sein. Viele neue Kräfte werden in die Leitung der kommunalen Verwaltungen einsteigen. Diesen möchte ich den Wunsch der JugendarbeiterInnen (gleich ob ehrenamtlich oder hauptberuflich) mit auf den Weg geben, einen kritisch konstruktiven Dialog darüber zu führen, was Kinder und Jugendliche brauchen (Bedürfnisse) bzw. was die Jugendarbeit an guten kommunalen Rahmenbedingungen braucht, um ihrerseits gut auf diese Bedürfnisse eingehen zu können.

Allen GemeindejugendreferentInnen und BürgermeisterInnen, die nicht mehr unsere DialogpartnerInnen sein werden, die sich in den letzten Jahren (und viel mehr) stark gemacht haben dafür, dass sich die Jugendarbeit in unseren Dörfern und Städten gut entwickeln konnte, die auch so manche Kritik dafür haben einstecken müssen (für ihre Parteinahme in Sachen Jugend), die Stunden und Stunden damit verbracht haben, aufbauende und ausgleichende Gespräche zu führen, die sich wohl auch oft gedacht haben, was wollen die eigentlich, diese JugendarbeiterInnen, die oft aber auch Ungeduld aushalten mussten, weil so manche Sache weniger schnell gegangen ist, als vorgestellt oder erwartet ...

DANKE, liebe GemeindejugendreferentInnen!

Sie waren (und werden es hoffentlich auch in Zukunft noch sein, wo immer sie auch aktiv sein werden) für viele junge Menschen, für Mütter und Väter und für uns Jugend-

arbeiterInnen wichtige AnsprechpartnerInnen, Klage-mauern, UnterstützerInnen und Widerpart. Sie waren auch ein Stück jener Zivilgesellschaft mit einem hohen Faktor demokratischer politischer Kultur, die wir tagtäglich gemeinsam gestalten (müssen). Mit einem großen Herzen und einer dicken Scheibe sozialen Mutes*.

Klaus Nothdurfter

* „Zivilcourage oder sozialer Mut ist nicht nur in „akuten“ Not- und Bedrohungssituationen gefragt, die meist unerwartet entstehen und baldiges Eingreifen erfordern. Es kann sich auch um ein Geschehen handeln, das sich wiederholt, um länger andauernde Problemsituationen und kritikwürdige Zustände. Hier entstehen Konfliktpotenziale häufig erst allmählich und Handlungsdruck baut sich nur schrittweise auf. Sozialen Mut kann man nicht nur durch spontanes Eingreifen oder Sich-Wehren, sondern genauso durch überlegtes, geplantes, organisiertes Handeln zeigen – besonders am Arbeitsplatz, in Institutionen und im politischen Bereich“.

aus dem Vorwort zum Buch der Bundeszentrale für politische Bildung „Zivilcourage lernen“
(www.bpb.de)

AUTONOME
PROVINZ
BOZEN
SÜDTIROL



PROVINCIA
AUTONOMA
DI BOLZANO
ALTO ADIGE

PROVINCIA AUTONOMA DE BULSAN
SÜDTIROL



Impressum

Beiträge zur Jugendarbeit in Südtirol und Tirol • Offenlegung (Gem. § 25 Mediengesetz) • Medieninhaber (Verleger): Amt der Tiroler Landesregierung, Abteilung JUFF, Michael-Gaismair-Str. 1, 6020 Innsbruck • Abteilungsvorstand: HRⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Waltraud Fuchs-Mair, Kooperation mit dem Amt für Jugendarbeit in Südtirol • Redaktion: Helga Baumgartner/Andres, Klaus Nothdurfter, Mag. Reinhard Macht, Mag. Christine Krivak • Kontakt: Helga.Baumgartner@provinz.bz.it oder juff.jugend@tirol.gv.at • Fotoredaktion: JUFF, Bilderbox, Ernst Gutschi, Amt für Jugendarbeit • Unternehmensgegenstand: „zb“ dient zur Information für die Jugendarbeit. Die Zeitschrift wird den Verantwortlichen in der Jugendarbeit und allen Interessierten gratis zur Verfügung gestellt. Grundlegende Richtung: Im „zb“ werden nach überparteilichen, sachbezogenen Gesichtspunkten und nach journalistischen Kriterien eigene und fremde Beiträge für die Jugendarbeit publiziert • Grafische Gestaltung: MEDIAmacs • Druck: Fotolito Varesco - Auer • Konzept: MEDIAmacs





Editorial



Diesmal widmen wir uns der „Zivilcourage“ – eine Thematik, die nicht nur in der Jugendarbeit von großer Relevanz, doch gerade hier immer wieder von zentraler Bedeutung ist. Zivilcourage muss nicht unbedingt mit großen Heldentaten verbunden sein. Die wenigsten Menschen würden von sich behaupten, dass sie das Zeug zum großen Helden bzw. zur großen Heldin haben, dass sie immer genau wissen, wie man richtig handelt. Dieser Anspruch ist viel zu hoch, er hindert und bremst, und letztlich erweist er zivilcouragiertem Handeln keinen guten Dienst.

Zivilcourage beginnt vielmehr im Kleinen. Schon das Aufmerksamsein und Hinschauen auf Situationen, auf die Menschen in meinem Umkreis, ist bereits ein erster wichtiger Schritt. Zivilcourage bedeutet für mich Mut zum Eingreifen haben, wenn jemand unwürdig behandelt wird und das Opfer somit zu schützen bzw. ihm zu signalisieren, in dieser Situation nicht allein zu sein.

Unser Anliegen ist die breite Palette von Zivilcourage zu zeigen. Vom Hilfefahren bei gewalttätigen Auseinandersetzungen bis zum „jemanden-in-die-Schranken-weisen“, wenn er/sie beleidigend auf andere losgeht. Wichtig dabei ist, sich nie selber in Gefahr zu bringen. Dies ist nicht immer einfach in Situationen, die meist überraschend kommen und fast immer emotional besetzt sind.

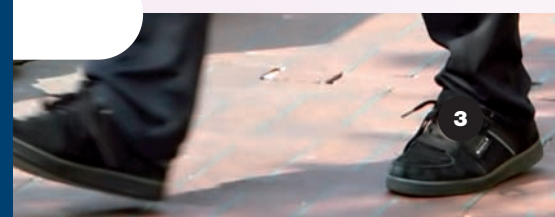
Dass man Zivilcourage in gezielten Trainings lernen kann, nimmt den Druck weg und erleichtert. Gleichzeitig nimmt uns diese Tatsache aber auch in die Pflicht. Jede/r von uns kann etwas tun und Verantwortung übernehmen. Jede/r auf eine je eigene Art. Haben wir den Mut dazu!

Gute Unterhaltung!
Christine Kriwak

Redaktionstermin für die nächste Ausgabe des z.B.:

30. April 2010

THEMA:
Jugendliche mit Behinderung



ZUM THEMA

Was ist Zivilcourage
Verhaltensregeln 4

Hinsehen und Handeln 6

Kleine Schritte statt Heldentaten 8

Zivilcourage lernen
Über Haltung und Strategien 10

Maul auf – Grenzen auf
Eine Aktion des
Südtiroler Jugendrings 12



Seitenweis 14

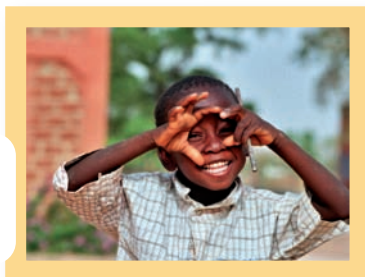
AKTUELLES

SOMMER * FERIE * ZEIT 19

Domino Day
2. Domino Day der JG
Mallsems St, Georgen 19

Schritte in die Theaterpädagogik
Lehrgang 20

„Mei Vor>>Sprung“
Das Jugend-Mentoringprogramm
in Schwaz 21



Arge Alp Jugendprojekt
Respekt, Vertrauen
und Zuversicht 22

Hilfsprojekt
Schulbau im „Land der
ehrenwerten Menschen“ 23

UPLOAD 2010
Wettbewerb für MusikerInnen 24

Jugendredewettbewerb 25

mei workshop 25

Rückenwind
Ein Qualifizierungs- und
Beschäftigungsprojekt
für junge Menschen 26

Gipfeltreffen
Offene und mobile
Jugendarbeit in Tirol
vernetzen sich 27

Summer 2010 27

Menschen und Jobs 29

Kurz vor Schluss 30

Seite 15-18
Bildungsprogramm
zum Herausnehmen



Was ist Zivilcourage?

Zitiert nach Prof. Dr. Kurt Singer - München

1. Zivilcourage ist der soziale Mut, die persönliche Meinung frei zu äußern und - wenn nötig - entsprechend zu handeln, auch gegenüber der Obrigkeit und Mehrheit. Die Einmischung bzw. das Eingreifen wird auch dann gewagt, wenn sie den Vorgesetzten, Regierenden oder der Umgebung missfällt.
2. Bürgermut beginnt damit, genau hinzusehen und wahrzunehmen, was wirklich ist: statt wegzuschauen und das Unrecht in Schweigen zu hüllen.
3. Menschen mit zivilem Mut stehen zu ihrer Überzeugung, auch wenn ihnen ihr Einspruch Nachteile bringen mag.
4. Sich zivilcouragiert einmischen geschieht nicht privat, sondern öffentlich.
5. Inhalte des sozialen Mutes sind Themen, die alle BürgerInnen angehen; sie betreffen das Zusammenleben, deshalb sind sie politisch.
6. Zivilcourage ist gewaltfrei. Menschen mit sozialem Mut setzen sich "zivil" mit

Verhaltensregeln

In unserem Land werden Menschen in aller Öffentlichkeit angegriffen, beleidigt, bedroht und sogar ermordet. Sie werden Opfer, weil ihre Haut nicht weiß ist, sie einen anderen Gott anbeten oder anders denken und leben als die meisten von uns. Das muss nicht sein, denn wir können ihnen helfen. Wir können helfen, indem wir unsere eigene Angst überwinden und einschreiten, wenn andere in Gefahr sind.

1. SEIEN SIE VORBEREITET

- Denken Sie sich eine Situation aus, in der ein Mensch belästigt, bedroht oder angegriffen wird (z.B.: Ein farbiges Mädchen wird in der Bahn von zwei glatzköpfigen Männern angepöbelt).
- Überlegen Sie, was Sie in einer solchen Situation fühlen würden.
- Überlegen Sie, was Sie in einer solchen Situation tun würden.

2. BLEIBEN SIE RUHIG

- Konzentrieren Sie sich darauf, das zu tun, was Sie sich vorgenommen haben. Lassen Sie sich nicht ablenken von Gefühlen wie Angst oder Ärger.

3. HANDELN SIE SOFORT

- Reagieren Sie immer sofort, erwarten Sie nicht, dass ein anderer hilft. Je länger Sie zögern, desto schwieriger wird es, einzugreifen.

4. HOLEN SIE HILFE

- In der Bahn: Nehmen Sie Ihr Handy und rufen Sie die Polizei oder ziehen Sie die Notbremse.
- Im Bus: Alarmieren Sie den Busfahrer.
- Auf der Straße: Schreien Sie laut, am besten »Feuer!!!«, darauf reagiert jeder.

5. ERZEUGEN SIE AUFMERKSAMKEIT

- Sprechen Sie andere ZuschauerInnen persönlich an.
- Ziehen Sie sie in die Verantwortung: »Sie in der gelben Jacke, können Sie bitte den Busfahrer rufen?«.
- Sprechen Sie laut. Ihre Stimme gibt Ihnen Selbstvertrauen und ermutigt andere zum Einschreiten.

6. VERUNSICHERN SIE DEN TÄTER

- Schreien Sie laut und schrill. Das geht auch, wenn die Stimme versagt.

7. HALTEN SIE ZUM OPFER

- Nehmen Sie Blickkontakt zum Opfer auf. Das vermindert seine Angst.
- Sprechen Sie das Opfer direkt an: »Ich helfe Ihnen«.

8. WENDEN SIE KEINE GEWALT AN

- Spielen Sie nicht den Helden und begeben Sie sich nicht unnötig in Gefahr.
- Setzen Sie keine Waffen ein, diese führen häufig zur Eskalation.
- Fassen Sie den Täter niemals an, er kann dann schnell aggressiv werden.
- Lassen Sie sich selbst nicht provozieren, bleiben Sie ruhig.

9. PROVOZIEREN SIE DEN TÄTER NICHT

- Duzen Sie den Täter nicht, damit andere nicht denken, Sie würden ihn kennen.
- Starren Sie dem Angreifer nicht direkt in die Augen, das könnte ihn noch aggressiver machen.
- Kritisieren Sie sein Verhalten, nicht aber seine Person.

10. RUFEN SIE DIE POLIZEI

- Beobachten Sie genau und merken Sie sich Gesichter, Kleidung und Fluchtweg der Täter.
- Erstellen Sie Anzeige und melden Sie sich als Zeuge.

Verabscheue das
Verbrechen und
nicht den
Verbrecher.
(Mahatma Gandhi)

anderen auseinander, gewaltlos und ohne Macht auszuüben.

7. Sozialer Mut zeigt sich im Eintreten für Humanität: dem Unrecht mit moralischem Einspruch begegnen, Mensch und Natur schützen, „Fremde“ und „Andere“ gelten lassen, die Würde des Menschen achten, Schwachen helfen oder Demokratie wagen.

Recherche: Lukas Schwienbacher,
Forum Prävention



> Lukas
Schwienbacher



Hinsehen und Handeln

Denken Sie bitte an eine „typische Situation“ von Zivilcourage. Sie denken vermutlich an eine U-Bahn, in der jemand angepöbelt wird, an eine gemobbte Schülerin im Schulhof, an eine Menschenansammlung, in der jemand sich traut, die gegenteilige Meinung laut zu vertreten, an eine Person, die eine andere in Schutz nimmt, etc. Dieses „Eingreifen“ läuft, wenn wir es aufschlüsseln möchten, meist nach einem ganz bestimmten Schema ab, genau genommen in vier Schritten. Schauen wir sie kurz an:

I. Hinsehen...

... das heißt auch: „wahr nehmen“, für „bar nehmen“, die Augen „offen halten“. Dass das Hinsehen erwünscht ist und Präventionscharakter hat, bestätigt etwa der Kriminalpräventionsrat der Stadt Hameln,

der eine MultiplikatorInnenausbildung ins Leben gerufen hat, die den Titel „Zivilcourage / Hinsehen und Handeln“ trägt. Es geht im Wesentlichen darum, etwas Verändertes wahrzunehmen, auf etwas

aufmerksam zu werden, das „nicht stimmt“, die Anfänge eines Prozesses zu erkennen, der Probleme bergen könnte. Wehret den Anfängen! - Principiis obsta! Das wusste schon Cicero zu sagen. Es ist

ein altes (Hohe-)lied auf das Nicht weg-schauen, das am Beginn des couragierten Handelns steht.

2. Beurteilen

Ein berühmter Werbespot, der zu Zivilcourage animieren soll, zeigt eine ältere Frau im Flugzeug, die neben einem Schwarzen sitzt. Sie ruft den Stewart, beschwert sich über diese „Zumutung“ und erkundigt sich nach einem „besseren Platz“. Der Stewart schaut auf den Sitznachbar (Eben: „Hinsehen!“), erkennt dessen Demütigung und reagiert blitzschnell – er fordert ihn auf, den Platz zu verlassen und weist ihm einen Platz in der Business-Class zu. „Ja, das ist wirklich eine Zumutung!“, quittiert er mutig die Aussagen der Dame.

Im kurzen Augenblick des Urteilens hat der Stewart abgewogen: Was geht vor? Auf welcher Seite ist das Recht? Wer wird verletzt, angegriffen, gemobbt? Welche Regeln meines Wertesystems werden verletzt? Es geht, wie in jedem Urteil, um Verbinden mit Bekanntem. Und um das sichere Einordnen in unser Wertesystem.

3. Entscheiden

In dieser Phase ist die Beobachtung abgeschlossen und wir entscheiden, ob wir handeln sollen, wollen oder/und müssen. Dabei muss die einzelne Person Klarheit haben, ob sie **Handlungskompetenz** besitzt und ob es überhaupt angebracht ist, zu handeln.

Denn Zivilcourage ist nicht blinder Mut oder Übermut. Das Risiko muss realistisch eingeschätzt werden. Sich selbst in Gefahr bringen ist ebenso wenig sinnvoll wie gelähmtes Verharren; sich Hass und Abwehr zuziehen, kann das eigene Leben auch sehr negativ beeinflussen.

Grundsätzlich gilt aber, dass die Entscheidung zum Eingreifen leichter fällt, je mehr das **Unrechtsempfinden** geschult ist und je klarer und gefestigter wir in unseren Positionen sind.

4. Handeln

Das eigentliche Handeln kann sich verschiedentlich gestalten. Es kann etwa

darum gehen, sich einzumischen. Gerade bei uns ist das oft gar nicht positiv gesehen: Wenn es z.B. heißt „Jeder kehre vor seiner Tür“, will man uns lehren, sich eben nicht einzumischen und die eigenen Grenzen ja nicht zu überschreiten.

Ich möchte hierzu eine persönliche Geschichte erzählen, die in mir nämlich diese Verinnerlichungen zum Erliegen gebracht hat und mich zur Überzeugung geführt hat, dass Einmischen, auch hierzulande, wünschenswert und oft sogar heilsam ist.

Als nämlich mein Sohn in den Kindergarten ging, arbeitete dort eine junge Frau mit Down-Syndrom im Kindergarten mit. Sie fegte den Hof, legte Wäsche zusammen und erledigte weitere einfache Arbeiten, die sie sehr glücklich machten. Es kam dann so, dass eine Angestellte im Kindergarten Probleme mit dieser jungen Frau hatte: Sie wurde nämlich dauernd von ihr gestört und fühlte sich auch von der (im Vorfeld nicht vereinbarten!) Betreuung überfordert. Die Angestellte wandte sich an den Bürgermeister, der daraufhin der jungen Frau den Arbeitsvertrag nicht mehr verlängerte. Die Eltern und die anderen Bediensteten im Kindergarten waren empört. Wir Eltern haben dann eine Unterschriftenaktion gemacht, es kam zum großen Krach mit dem Bürgermeister, es gab mehrere Aussprachen und am Ende wurde die junge Frau unter etwas veränderten Bedingungen wieder eingestellt. Ich sehe sie heute noch jeden Morgen, wie sie zufrieden zu ihrer Arbeit geht und jeden Tag freue ich mich darüber, dass wir damals nicht weggeschaut haben, sondern uns für das Einmischen entschieden haben.

Das Handeln kann aber im Gegenteil auch bedeuten, „nichts“ zu tun: Mir fällt dazu die Geschichte von Rosa Parks ein, die 1955 in einem der Busse saß, die die ArbeiterInnen nach Hause fuhren. Rosa Parks, Näherin in einem Kaufhaus war müde von der Arbeit und döste vor sich hin. Nachdem das für weiße Fahrgäste reservierte Busabteil besetzt war, forderte der Fahrer einige Schwarze auf, ihre Plätze für Weiße zur Verfügung zu stellen und stehend die Fahrt fortzusetzen. Drei schwarze Fahrgäste gehorchten, Rosa Parks jedoch war zu müde. Ruhig, aber bestimmt lehnte sie die Aufforde-

rung des Fahrers ab. Der Busfahrer rief die Polizei, die, wie vorgesehen, Anzeige erstattete. Die schwarze Bevölkerung beschloss daraufhin ein Boykott der Omnibusgesellschaft, um endlich ihre Rechte zu erreichen. Präsident der Bürgerinitiative wurde der Baptistenpfarrer Martin Luther King. Er schlug eine gewaltlose Durchführung des Streiks vor. Ein gutes Jahr später fiel die Entscheidung des Obersten Gerichtshofes zugunsten der Streikbewegung aus. Am 21. Dezember 1956 fuhren zum ersten Mal wieder Schwarze mit den Bussen Montgomerys. Ab diesem Moment, dank Rosas Widerstand, ohne die diskriminierenden Einschränkungen der früheren Jahre.

Sie sehen, im Großen wie im Kleinen ergeben sich immer wieder Anlässe mutigen Handelns. Es ist vielleicht oft eine Überwindung, einzugreifen – aber letztendlich bewährt sich doch der, kritische, aufmerksame, fürsorgliche, manchmal notwendigerweise mutige Blick aufeinander. Mein Plädoyer ist also: Kehren wir nicht nur vor unserer Tür! Etwas Staub aufwirbeln ist immer noch besser als unter den Teppich kehren.

Brigitte Foppa, ist im Amt für Weiterbildung für die Aktionstage Politische Bildung zuständig (mit heurigem Jahresschwerpunkt „Solidarität und Zivilcourage“) und Co-Vorsitzende der Südtiroler Grünen.



> Brigitte Foppa



Kleine Schritte statt Heldentaten

Am Anfang steht die Überzeugung: Zivilcourage braucht Heldentaten. Am Ende verstehen wir: Zivilcourage beginnt im Kleinen. Zivilcourage heißt, etwas zu unternehmen, wenn jemand **unwürdig behandelt** wird, wie es sich in beleidigenden Bemerkungen, **Stammtischparolen, Pöbeleien** oder schlimmstenfalls in **tätlichen Übergriffen** äußern kann. Angesichts solcher Vorfälle tatenlos zuzusehen, hat fatale Konsequenzen: Nicht nur, dass dem Opfer in einer konkreten Situation nicht geholfen wird, Schweigen kann als Zustimmung fehl interpretiert werden und letztlich die Feindseligkeit weiter fördern. Auch wenn viele Menschen die Grundwerte von sozialer Verantwortung, Hilfsbereitschaft und Solidarität mit Schwächeren teilen, so schlagen sich diese Überzeugungen nicht immer in ihrem Handeln nieder.

Was sind die Ursachen dafür, dass Menschen untätig zusehen, wenn andere unwürdig behandelt werden?

Und was können wir tun, dass unsere Überzeugungen, unser Wunsch zivilcouragiert zu sein in unserem Handeln Ausdruck finden? Aufgrund psychologischer Forschung lassen sich im Wesentlichen drei Faktoren identifizieren, die in kritischen Situationen ein Eingreifen verhindern: **Falsche Zielsetzungen, Mangel an Wissen**, was man tun kann und was man auf keinen Fall tun darf und schließlich **Mangel an Handlungskompetenz**. Daraus resultiert mangelndes Selbstvertrauen, Angst und Mutlosigkeit.

Ich möchte an einigen Beispielen verdeutlichen, wie zu hohe Ziele unser Handeln lähmen können. Ein Jugendlicher beobachtet eine gewalttätige Auseinandersetzung. Er ist der Meinung, wahre Zivilcourage bestünde darin, die Schläger zu trennen. Und da dies für ihn zu gefährlich erscheint (und tatsächlich in keinem Fall zu empfehlen ist), unternimmt er nichts, vor allem auch weil er nicht recht weiß, was alternativ zu tun wäre.

Ein zweites Beispiel: In einem Jugendtreff geht die Stimmung hoch her. Plötzlich kommt das Gespräch auf einen Jungen, über den sich alle lustig machen, weil er gehbehindert ist. Ein Mädchen stört sich

Ein Fremder
ist ein Freund,
den man nur
noch nicht kennt.

(irisches Sprichwort)

an diesen Parolen. Wahre Zivilcourage liegt ja darin, so ihr Denken, die Phrasendrescher von einer anderen Meinung zu überzeugen, sie von ihren Vorurteilen abzubringen. Doch eine innere Stimme sagt: „Die sind ja unverbesserlich, da ändere ich ja doch nichts!“ Also schweigt das Mädchen betreten.

Vielfach sind die Ziele in Zivilcourage-Situationen zu hoch gegriffen und solche überfordernden Ziele wirken demotivierend. Realistischere Ziele könnten sein: Im ersten Beispiel die Polizei zu alarmieren, im zweiten Beispiel ruhig aber bestimmt zu widersprechen. Wenn bei unrealistischen Zielen auch noch das Wissen fehlt, was man tun kann, so resultiert Tatenlosigkeit.

Die Psychologie bietet vielfältige Erkenntnisse, wie man Verhalten in kritischen Situationen fördern kann. Wir müssen uns darüber bewusst sein, dass Zivilcourage **Handeln unter erschwerenden Bedingungen** darstellt. Situationen, die Zivilcourage erfordern, treten meist überraschend auf, promptes Handeln ist nötig, oft sind sie uneindeutig, sie sind emotional belastend, weil man in der Regel ja negative Konsequenzen riskiert.

Ein zentraler Ansatzpunkt zur Förderung von Zivilcourage ist die **Vermittlung von Wissen** und das **Einüben von Handlungskompetenzen**, um die emotionale Belastung in Zivilcoursagesituationen besser bewältigen zu können. In dem an meinem Lehrstuhl entwickelten und seit einigen Jahren durchgeführten Zivilcourage-Training werden diese beiden Säulen aufgebaut. In verschiedenen theoriebasierten Modulen können die TeilnehmerInnen Wissen und Handlungskompetenz erwerben.

Das **Wissensmodul** umfasst Informationen zu den **Bedingungen von Hilfeverhalten** und Zivilcourage, zu **Strategien**, wie man eigene Überzeugungen auch in Handeln übertragen kann. Darüber hinaus aber auch konkrete Tipps, woran man eine Notfallsituation erkennt, was man konkret tun kann und was man auf keinen Fall tun darf. Schließlich wird in Rollenspielen und so genannten mentalen Simulationen eingeübt, wie

man sich in konkreten Zivilcourage-Situationen verhalten könnte. Jede/r Teilnehmer/in lernt auf diese Weise die ihm zur Verfügung stehenden Möglichkeiten kennen, und kann entscheiden, was zu ihm oder ihr passt. Nicht nur, dass Zivilcourage sehr individuell ist, es besteht in vielen oft kleinen Schritten.

Die empirische Evaluation unseres Zivilcourage-Trainings belegt seine Wirksamkeit: durch die Vermittlung von Faktenwissen und das Einüben von Handlungsstrategien werden die Sensibilität für Zivilcourage-Situationen, das Selbstvertrauen sowie relevante persönliche Handlungskompetenzen gefördert.

Der ehemalige Landespolizeipräsident von Baden-Württemberg, Erwin Hetger, formulierte es einmal so: „Wir müssen wegkommen von der Unkultur des Wegschauens ...“ Ich erweitere diese Aussage: Wir müssen von Beobachtern zu Akteuren werden. Unsere Devise muss lauten: Wenn nicht ich, wer dann? Wir sind Vorbild für unsere Freunde, für unsere Familie, aber auch für Unbekannte auf der Straße.

Dr. Veronika Brandstätter

Psychologisches Institut der

Universität Zürich

Professorin für Allgemeine Psychologie

mit dem Schwerpunkt

Motivations- und

Emotionsforschung



> **Dr. Veronika
Brandstätter**

Zivilcourage lernen

Eingreifen, wenn es nötig ist

Über Haltung, Strategien – und warum erhobene Zeigefinger auch hier nicht wirken

Ein finsterner Durchgang – und völlig unerwartet wird man Zeuge, wie drei junge Männer eine Frau belästigen. Oder im Bus: Eine Frau beschimpft eine andere, weil diese ihrer Meinung zu laut in einer „fremden“ Sprache spricht. Kommen Ihnen diese Situationen bekannt vor? Und sind Sie unsicher, wie Sie eingreifen würden, wenn Sie Zeuge/Zeugin dieser Situation würden? Dann könnte Ihnen ein Zivilcourage-Training helfen, beim nächsten sicherer zu reagieren und zufriedener mit Ihrer Reaktion zu sein.

Was bedeutet eigentlich Zivilcourage?

Eine einfache Google-Suche bringt viele unterschiedliche Definitionen. ZARA – Zivilcourage und Antirassismus-Arbeit (www.zara.or.at) veranstaltet seit Jahren Zivilcourage-Trainings und verwendet den Begriff so: **„Zivilcourage beginnt mit Wahrnehmung und Verantwortungsgefühl und mündet in zivilcouragiertem Handeln.** Dies bedeutet den Mut zu haben, sich für jemanden, dem Unrecht geschieht, einzusetzen. Dies kann das Risiko eigener Nachteile beinhalten und unter Umständen den gesellschaftlichen und staatlichen Regeln oder Tendenzen zuwiderlaufen.“

Wahrnehmung bedeutet vor allem: **Nicht wegschauen**, wenn es unangenehm wird. Oft bekommen Menschen, in deren unmittelbarer Umgebung andere beleidigt oder körperlich attackiert werden, gar nicht mit, was geschehen ist. Das kann viele Gründe haben: Sie wollen in nichts hineingezogen werden, wissen nicht, ob sie ein Konflikt angeht. Verant-

wortungsgefühl beweise ich dann, wenn ich mich für das Umfeld, in dem ich lebe, interessiere und es im Sinn meiner Werte mitgestalte. Solche Werte können sehr unterschiedlich sein – wie verhält es sich mit einem Rechtsradikalen, der „seiner“ Busstation von Menschen, die aus seiner Sicht nicht dorthin gehören, befreien will – sogar unter Missachtung strafrechtlicher Bestimmungen? Dieser setzt sich wohl nicht für andere Menschen, denen Unrecht passiert, ein.

Aber es stimmt natürlich: Zivilcouragiertes Handeln ist nicht unbedingt immer ein solches, das völlig in Einklang mit meinen Einstellungen stehen muss. Aus dem bisher Gesagten lässt sich schon schließen: Zivilcourage bedeutet nicht, sich Hals über Kopf in Situationen zu werfen, in denen ich weder mir noch wem anderen helfen kann. Sie bezeichnet eher eine Haltung, die sich die meisten Menschen erarbeiten müssen. In vielen Zivilcourage-Trainings habe ich erlebt, dass nur eine Minderheit dieses Hinschauen in unangenehmen Situationen und das verantwortungsvolle Handeln, wenn es um die Unterstützung von Menschen geht, die Opfer von Unrecht werden, von klein auf gelernt haben.

Schlagfertigkeit

Manche Menschen glauben, dass es in solchen Situationen genügt schlagfertig zu sein. Natürlich hilft diese Fähigkeit. Aber allzu oft ist sie eine Ausrede, um in weiterer Folge anzufügen: „Entweder man ist schlagfertig – oder nicht. Und mir fällt lei-

der immer erst im Nachhinein die passende Bemerkung ein.“ Doch da handelt es sich um einen Irrtum. Es ist keineswegs so, dass manche Menschen in allen Situationen spontan wirkungsvoll reagieren und andere nie. Wir alle haben bereits Situationen erlebt, in denen wir eine Situation entschärft haben und von anderen können wir viele wirksame Interventionen abschauen. Davon leben Zivilcourage-Workshops.

Wie läuft so ein Training ab?

Zu Beginn werden schwierige Situationen und typische Beschimpfungen/abschätzige Bemerkungen, gegen die TeilnehmerInnen etwas erwidern wollen, gesammelt. Diese dienen als Material für die praktischen Übungen. Je nach der Dauer des Workshops (zwischen vier Stunden und zwei Tagen) werden dann einige Begriffe (Gewalt,...) und die Motivation zum Eingreifen geklärt.

Ein Zivilcourage-Training soll kein Kurs in Kampfrhetorik sein, um in der nächsten Auseinandersetzung um jeden Preis zu siegen. Vielmehr geht es darum zu überlegen, was hinter solchen „starken“ Sprüchen stehen kann. Unsicherheit, Angst oder Ärger sind häufige Motive für verbale Übergriffe – und wenn ich diese erkenne, fällt es oft leichter zu reagieren. Schließlich ist es auch wichtig realistische Ziele und Strategien, um diese zu erreichen, zu sammeln. Dabei zeigt sich häufig, dass TeilnehmerInnen sich zu viel vornehmen: In einer kurzen Begegnung im öffentlichen Raum kann ich keine



umfassende Diskussion führen. Wenn ich mir erwarte, mein Gegenüber „zu bekehren“ (ob das überhaupt ein sinnvolles Ziel ist, bleibt einmal dahingestellt), ist Frust vorprogrammiert. Und dieser führt meist dazu, dass ich mir immer weniger zutraue. Besonders wichtig ist es auch, diese Strategien ausreichend zu üben. Erst dann weiß ich, was zu mir passt.

Wir sind mehr als nur unser Gehirn

Neben guten Argumenten und überlegten Strategien ist es auch wichtig, die non-verbale Kommunikation zu beachten. Wie wirkt meine Stimme auf andere Menschen. Betont meine Körpersprache die Worte oder wirkt sie unsicher und zögerlich? Auch hier gilt: Schon einige

kleine Übungen bewirken oft Aha-Effekte und relativ kurze Übungen können TeilnehmerInnen helfen, sich im eigenen Körper sicherer zu fühlen und entsprechend wirksamer aufzutreten. Je sicherer ich mich fühle, umso überzeugender wird auch mein Eingreifen in schwierigen Situationen sein.

Beseitigt ein solches Training meine Ängste?

Diese Frage wird oft gestellt – und viele Menschen gehen mit dieser Erwartung in die Trainings. Daher kann es nicht oft genug gesagt werden: Angst ist eine natürliche Reaktion und sie hilft mir, mich besser auf Situationen einzustellen. Ein Zivilcourage-Training zielt nicht auf die Beseitigung von Ängsten ab. Es soll vielmehr helfen

Strategien zu entwickeln mit Ängsten umzugehen. Wenn ich weiß, was ich brauche, um mich sicher zu fühlen, kann ich in den meisten Situationen etwas Sinnvolles tun. Was das in den Situationen, die Sie interessieren, sein kann, könnten Sie ja in einem Training ausprobieren.

Volker Frey, Jurist und Politologe, bietet seit vielen Jahren Zivilcourage-Trainings an – insbesondere für ZARA – Zivilcourage und Antirassismus-Arbeit.



> Volker Frey

Wer sich nicht **ausdrücken**
kann, **droht**
mit der **Faust**.

(kaukasisches Sprichwort)



Maul auf – Grenzen auf

Eine Aktion des Südtiroler Jugendringes
gegen Ausgrenzung – partizipative Gestaltung
einer Wanderausstellung

Der Südtiroler Jugendring (SJR) und die in ihm vertretenen Kinder- und Jugendorganisationen veranstalteten am 02. April 2009 einen **Aktionstag** gegen Ausgrenzung und für ein friedvolles Miteinander. In einer friedlichen Kundgebung sprachen sich die Jugend-



Ein **Radikaler**
ist ein **Mensch**,
der mit beiden **Beinen**
in der Luft steht.

(Franklin Delano Roosevelt)



Um ein **tadelloses Mitglied**
einer **Schafherde** zu sein,
muss man vor
allem ein Schaf sein.

(Albert Einstein)

organisationen gegen jegliche direkte oder indirekte Hetze (in welcher Form auch immer) gegen Ausländer/innen, Randgruppen und Minderheiten aus. Die Botschaft „Entscheidend bist Du, entscheidend bin ich, entscheidend sind

wir“ wurde durch einen Spiegel verdeutlicht, der den Teilnehmenden vorgehalten wurde. So wurden alle dazu aufgefordert bei sich selbst zu beginnen und so zu einem friedvollen Miteinander in Südtirol beizutragen.

In Folge dieser Aktion entstand die Idee für die Erarbeitung einer professionellen **Wanderausstellung**. Diese wurde im Herbst 2009 umgesetzt und unter dem Motto „Maul auf – Grenzen auf“ während eines Wochenendworkshops durch Jugendliche erarbeitet. Unter Anleitung durch einen Fotografen und einen Grafiker entstanden Motive zu Zitaten und Sprüchen, die sich mit dem Thema „Ausgrenzung“ befassen. Die „Premiere“ hatte die Ausstellung im Dezember 2009 auf der Bildungsmesse „Futurum“ in Bozen. Unterstützt wurde die Erarbeitung der Ausstellung durch das Deutsche Amt für

Jugendarbeit der Autonomen Provinz Bozen-Südtirol.

Im Folgenden schildern zwei der beteiligten Jugendlichen ihre Eindrücke:

Clemens, 19 Jahre

Durch den Südtiroler Jugendring bin ich auf dieses Projekt gestoßen. Gesucht



Ausländerfeindlichkeit
ist die Einstiegsdroge zum
Rechtsextremismus.

(Elmar Brähler)

wurde eine Handvoll Jugendlicher, die eine jugendgerechte Fotoausstellung mitgestalten sollten, mit der man ein Zeichen gegen Ausgrenzung verschiedenster Art setzen wollte. Diese Ausstellung sollte zunächst bei der Bildungsmesse Futurum gezeigt werden und nachher dann zu einer Wanderausstellung werden, die von



Ein Land ohne Ausländer ist
wie ein Klavier
ohne schwarze
Tasten.

(Unbekannt)

Schulen, Jugendtreffs und Vereinen kostenlos ausgeliehen werden kann. Beim ersten Treffen im Südtiroler Jugendring in Bozen, das ca. zwei Monate vor der geplanten Ausstellung stattfand, wurde uns, sieben Jugendlichen aus verschiedenen

Teilen Südtirols, zunächst das Projekt näher erklärt. Unsere Aufgabe bestand darin mehrere interessante und spritzige Zitate auszuwählen und dazu passende Fotos zu schießen. Ein Hobbyfotograf gab uns dazu eine kleine Einführung in die Welt der digitalen Fotografie und verriet uns allerlei Kleinigkeiten, die ein fesselndes und besonderes Foto ausmachen. Mit dem Vorsatz uns passende Bildmotive zu überlegen, gingen wir an diesem Nachmittag auseinander.

Das nächste Treffen fand an einem Sonntag statt und nahm den ganzen Tag in Anspruch. Zusammen entwickelten wir dann zu den gewählten Zitaten Ideen, wie wir diese fotografisch am besten umsetzen konnten. Den restlichen Tag verbrachten wir dann damit die entsprechenden Fotos zu schießen, mal alleine, mal zu zweit und manchmal auch in der ganzen Gruppe. Im Laufe des Tages konnten wir die gesamte Arbeit abschließen und zu guten Ergebnissen kommen, die dann für die Ausstellung noch formatiert und auf große Leinwände gedruckt wurden.

Ein abschließendes Fazit: Ich habe durch dieses Projekt eine Menge interessanter Dinge über Fotografie gelernt, außerdem war es für mich eine tolle Zeit mit den anderen Leuten, die mitgemacht haben und ich finde, dass wir da etwas wirklich Sinnvolles dazu beigetragen haben, Ausgrenzung bewusst zu machen.

Lisa, 17 Jahre

Ich fuhr ganz gespannt zu unserem ersten Treffen, da ich eigentlich bisher in Bezug auf solche Projekte noch gar keine Erfahrung hatte. Die sehr freundliche und lockere Art der Mitarbeiter hat mir aber gleich das Gefühl gegeben hier am richtigen Fleck zu sein. Prompt wurde uns das Projekt vorgestellt und ich fand es von Anfang an eine wirklich gute Idee. Auch die Ausführung des Projektes hat wirklich viel Spaß gemacht und war eine tolle Erfahrung. Wir haben uns zusammengesetzt, die Sprüche ausgesucht und uns die passenden Bilder dazu ausgedacht. Wir konnten an einem Tag alle Fotos zu unserer Zufriedenheit schießen. Hätte ich noch einmal die Wahl, würde ich sofort wieder mitmachen, denn ich denke, dass Aus-



Jeder der hasst,
knebelt sich selbst.

(Christa Franze)

grenzung überall ein Thema ist und sicherlich nicht totgeschwiegen werden soll. Ich finde Ausgrenzung findet in allen Erdteilen in irgendeiner Form statt, auch unser verwegener Winkel hier ist nicht ausgeschlossen. Sei es nun die Ausgrenzung von manchen Individuen, die nicht



Welch triste Epoche, in der
es leichter ist, ein Atom zu
zertrümmern als ein
Vorurteil.

(Albert Einstein)

der Norm entsprechen, wenn sich zum Beispiel in einer Klassengemeinschaft die normale, graue Masse aus Neid gegen einen einzelnen Klassenbesten richtet, oder aber auch gegen den Schlechtesten der Klasse einfach nur, weil er anders ist. Dass diese Leute anderswo ihre herausragenden Qualitäten haben, kommt dabei nicht in den Sinn. Ebenso wenn es sich um das vieldiskutierte Thema "Ausländer" handelt, sie einfach nur ausgegrenzt werden, weil sie ein anderes Land als Vaterland betiteln. Meiner Meinung nach sollte man dies nicht einfach nur so hinnehmen, sondern seine Stimme erheben und etwas dagegen machen. Dies hat mir dieses Projekt auch sehr verdeutlicht, dass ich alleine auch etwas bewegen kann, meine Meinung gehört wird und ich Möglichkeiten habe diese geltend zu machen.

Diese und andere Literatur kann entlehnt werden beim:

Fachbereich Jugend des Landes Tirol
Michael-Gaismair-Str.1, 6020 Innsbruck,
Tel. 0512/508-3592,
E-Mail: juff.jugend@tirol.gv.at

Amt für Jugendarbeit,
A.-Hofer-Straße 18, 39100 Bozen,
Tel. 0471/413370/71,
E-Mail: Jugendarbeit@provinz.bz.it

Kai J. Jonas, Margarete Boos und Veronika Brandstätter

Zivilcourage trainieren!

Theorie und Praxis



ISBN 3-8017-1826-3

Das Buch stellt vier Zivilcouragetrainings für Kinder, Jugendliche und Erwachsene praxisorientiert vor und liefert dazu zahlreiche Arbeitsmaterialien. Zivilcourage ist eine heute vielfach geforderte Tugend. Aktiv gelebte Zivilcourage ist in der Gesellschaft oft noch Mangelware. Dieses Defizit kann mittels Zivilcouragetrainings angegangen werden. Das Buch stellt vier Trainings anwenderorientiert

vor, so dass eine unmittelbare Umsetzung der Trainings möglich ist. Aktuelle Anwendungsbereiche von Zivilcourage, z.B. Rechtsradikalismus, Mobbing oder Bullying werden aufgezeigt. Abgerundet wird das Buch durch einen umfassenden Materialanhang und eine Sammlung von Institutionen und Organisationen, die im Bereich von Zivilcourage tätig sind. Insgesamt erhalten Praktiker und Forscher einen detailreichen Überblick über Trainings, deren Durchführung und Anwendungsbereiche.

Christina Zitzmann

Alltagshelden

Aktiv gegen Gewalt und Mobbing – für mehr Zivilcourage.



Praxishandbuch für Schule und Jugendarbeit.
Wochenschau-Verlag, 2007
ISBN 3-89974-113-7

MitarbeiterInnen der Kinder- und Jugendarbeit werden fast täglich mit ausgrenzenden und gewaltsamen Handlungen von jungen Menschen konfrontiert. Entsprechende Berichterstattungen in den Medien haben wiederholt zu meist sehr hektischen Debatten und vorschnellen Antworten geführt. Leider bleibt auch die Pädagogik von solch aufgeregten Diskussionen nicht unberührt. Daher ist ein realistischer Blick auf Chancen und Grenzen der jeweiligen pädagogischen Arbeitsgebiete, jenseits von

Überschätzung und Resignation vonnöten. Es gilt genau zu prüfen, wer (welches Arbeitsfeld) was (welches Angebot) für wen (welche Zielgruppe) zu leisten vermag, um der Verbreitung von Gewalt und Mobbing entgegenzutreten. Diesen Blick hat eine in der CPH Jugendakademie angesiedelte Projektgruppe gewagt. Ergebnis dieses Prozesses ist das langfristig angelegte Projekt "Alltagshelden". Sein Ziel ist es, einen nachhaltigen Beitrag für ein Mehr an Mitmenschlichkeit, ein Mehr an sozialer Unterstützung und an Zivilcourage in unserer Gesellschaft zu leisten. Denn Zivilcourage zu fördern bedeutet vorbeugend zu handeln, im Sinne einer ansteckenden Gesundheit. Der vorliegende Band präsentiert die Ergebnisse des Projektes.

DIE BESTEN WEBTIPPS

Zivilcourage Links

- www.eingreifen.de/
- www.gesicht-zeigen.de
- www.psychologie.uzh.ch/fachrichtungen/motivation/zivilcourage.html
- www.jugend-und-bildung.de/webcom/show_jubsl.php/_c-154/i.html
- www.blk-demokratie.de/
- www.dfg-vk.de/material/verbandszeitungen/
- www.friedenspaedagogik.de/themen/zivilcourage
- www.zivilcouragetrainer.de/home.html
- www.mut-gegen-rechte-gewalt.de/service/buecher/mut-abc-fuer-zivilcourage/
- www.zivilcourage-vereint.de/
- www.netz-gegen-nazis.de/
- www.schueler-mobbing.de/mobb/modules/newbb/
- www.jugend-und-bildung.de/webcom/show_article.php/_c-197/_nr-1/i.html
- www.zeige-courage.de/
- www.myspace.com/zivilcourage
- www.zivilcourage-festival.de/
- www.zivilcourage.it/148.html
- www.gariwo.net/giusti/giusti.php?categoria=152&sopra=132&sotto=152



Bildungsprogramm
zum **Herausnehmen****„Mut zum Handeln“**
Zivilcourage im Alltag - Seminar

Ziel und Inhalt: Mehr denn je ist es wichtig, Erwachsene, Jugendliche und Kinder zu ermutigen, sich für Werte wie Freiheit, Menschenwürde und Gerechtigkeit einzusetzen, die eigene Meinung zu sagen sowie sich mit Andersdenkenden gewaltfrei auseinander zu setzen.

Zivilcourage bedeutet nicht den Helden zu spielen, sondern erst einmal auf die innere Stimme zu hören, die einem sagt: Was da passiert, ist nicht in Ordnung und ich sollte etwas tun.

Wir werden folgende Fragestellungen diskutieren:

- Was heißt zivilcourageiert handeln?
- Was fördert und was hindert Zivilcourage?
- Wie können wir Zivilcourage lernen?

Im Laufe der Veranstaltung werden die Teilnehmerinnen und Teilnehmer die Möglichkeit haben, „zivilcourageiertes Handeln“ praktisch zu erproben.

Ort: Jugendhaus Kassianeum, Brixen

Zeit: 20. April 10, 9.00 – 12.30 und 14.00 – 17.30 Uhr;
21. April 10, 9.00 – 12.30 Uhr

Beitrag: 110,00 Euro

Referent: **Dr. Lukas Schwienbacher**, Studium der Erziehungswissenschaften, Trainer in der Erwachsenenbildung, Mediator, langjährige Erfahrung in der Kinder- und Jugendarbeit

Anmeldeschluss: 06. April 10





**Jugendhaus
Kassianeum**
www.jukas.net

Weitere Infos in der
Weiterbildungs-
broschüre des Jukas.
Die Broschüre ist
erhältlich beim:

**Amt für
Jugendarbeit**
Andreas-Hofer-Str. 18
39100 Bozen
Tel. 0471/413370/71
Fax: 0471/412907
E-Mail: jugend-
arbeit@provinz.bz.it

**Jugendhaus
Kassianeum Jukas**
39042 Brixen
Brunogasse 2
Tel. 0472/279999
Fax: 0472/279998
E-Mail: bildung@jukas.net

**Alle Seminare
finden im
Jugendhaus
Kassianeum in
Brixen statt und
können einzeln
besucht
werden.**

Achtung Finanzspritze!

Für die Teilnahme an Aus- und Weiterbildungsseminaren haben haupt- und ehrenamtliche MitarbeiterInnen der Jugendarbeit in Tirol die Möglichkeit, beim Fachbereich Jugend des Landes Tirol um eine finanzielle Unterstützung anzusuchen.

Klangmassage mit Klangschalen und Gongs

Ziel und Inhalt: Die Klangmassage wirkt auf Körper und Seele. Die obertonreichen Klänge von Klangschalen und Gongs wecken das Urvertrauen im Menschen und bringen schnell eine tiefe Entspannung. Bei der Klangmassage fließen die Töne durch unseren Körper und massieren dabei sanft jede einzelne Zelle. Die Klangschale stimuliert den Körper, seine eigenen, harmonischen Frequenzen wieder zu finden. So lösen sich Blockaden und Verspannungen, der Geist wird klar und die Selbstheilungskräfte werden gestärkt.

Durch Theorie und viele Praxisübungen sind die Teilnehmer/innen nach dem Seminar in der Lage, eigenständig eine Klangmassage anzuwenden und diese in ihrem Arbeitsumfeld oder auch einfach nur privat einzusetzen.

Zeit: 07. – 09.05.10

Beitrag: 120,00 Euro

Referent: Dr. Matthias Geisse, Finsing (Deutschland)

Anmeldeschluss: 23.04.10

Spiele für unterwegs

Ideen, Spiele & Geschichten für Ausflug, Wandertag & ... - Seminar

Ziel und Inhalt: Dieses Seminar will Anregungen, Ideen und Methoden anbieten, um eine Wanderung oder einen Ausflug ins Freie zu einem Erlebnis zu machen. Mögliche Inhalte sind:

- Spiele und Übungen, die die Natur in den Mittelpunkt rücken und die Teilnehmenden anregen, die Wunder und Schönheit der Natur bewusst und sinn-voll zu erleben;
- Spielgeschichten wie „Die Höhle der Schneekönigin“, die einen Wandertag in eine Fantasy-Reise verwandeln können;
- Unterwegs-Sein als Erfahrung in der Gruppe wahrzunehmen, unterstützt durch kooperative Spiele und Übungen.

Wir werden diesen Tag gemeinsam draußen wandernd, spielend und forschend verbringen und viele Spiele und Methoden ausprobieren. Neben dem eigenen Erleben soll auch Zeit sein, sich mit Ideen, Rahmenbedingungen und Leitung von bewegten Spieletagen auseinander zu setzen.

Mitzubringen: Wettergerechte Ausrüstung (Schuhe, Regenzeug, Sonnenschutz...), Sitzunterlage, Mittagsjause und Getränke

Zeit: 08.05.10

Beitrag: 65,00 Euro

Referentin: Mag. Katrin Lüth, Innsbruck

Anmeldeschluss: 23.04.10

Rituale und ihre heilenden Kräfte

Ziel und Inhalt: Rituale können Erwachsene wie junge Menschen heilsam an Lebensschwellen unterstützen, das Jahr oder den Tag strukturieren, Botschaften von einer Dimension in die andere tragen und vieles mehr. Rituale wirken durch äußere Formen und sind doch nicht davon abhängig. Sie brauchen einen individuellen Ausdruck, um Tore zu den feinstofflichen, unsichtbaren Kräften öffnen zu können.

Ich möchte in diesem Kurs in die Welt der jahreskreis-bezogenen Naturrituale einführen. Die Teilnehmenden lernen Bausteine ritueller Heilungsarbeit kennen und werden in praktischen Übungen erfahren, wie diese auf Leib und Seele wirken. Im gemeinsamen Gespräch werden wir erforschen, inwieweit solche spirituellen Techniken auch im eigenen Arbeits- und Lebensfeld eingesetzt werden können. Themen am Wochenende werden sein: Le-

bensrhythmen und Naturweisheit, die vier Elemente mit ihren heilenden Kräften, spiritueller Schutz, rituelle Formen und die Wirkung von Symbolen. Arbeitswege sind Energieübungen, Naturmeditationen (zum Teil auch draußen), einfache Kreistänze und das Gespräch.

Mitzubringen: Bequeme, der Wetterlage angepasste Kleidung; eine Rassel; ein schönes Halstuch oder ein Schal

Zeit: 14. – 16.05.10

Beitrag: 135,00 Euro

Referentin: Ziriah Voigt, Norddeutschland

Anmeldeschluss: 30.04.10



Aus dem Schatzkästchen der Natur- und Wildnispädagogik

Ziel und Inhalt: Die Natur- und Wildnispädagogik bietet ein gutes Handlungsfeld zum Erlernen sozialer, kognitiver und emotionaler Kompetenzen. Bei diesem Seminar werden verschiedene Aktivitäten in der Natur erprobt und auf ihre Tauglichkeit für den Alltag in der Kinder- und Jugendarbeit überprüft. Folgende Themen werden behandelt:

- Die Wunderwelt des Waldes – Spiele, Aktivitäten und Basteleien rund um den Wald
 - Auf Ötzi Spuren – Aktionsideen rund um die Steinzeit
 - Auf die Sinne – fertig – los! – Wahrnehmungsübungen für Kinder
 - Das Leben im Wasser – Aktivitäten rund um Bach und Weiher
 - Das Leben der Indianer – Projektideen und Brauchbares aus der indianischen Welt für unsere Pädagogik
 - Erfolgsgarantie Natur – Ausbau der eigenen Komfortzone in der Natur
- Das Seminar findet überwiegend im Freien statt.

Mitzubringen: Mittagsjause, dem Wetter angepasste Kleidung, die auch schmutzig werden darf, feste Schuhe, Sitzunterlage, Taschenmesser, kleiner Rucksack, Trinkflasche

Zeit: 27. – 28.05.10,

Beitrag: 140,00 Euro

Referentin: Katharina Fichtner, Hausham (Bayern)

Anmeldeschluss: 13.05.10

Einkehrtag in der Natur

Ziel und Inhalt: Im Frühling steckt die Natur voller Kraft - wir wollen für einen Tag Auszeit aus der Betriebsamkeit des Alltags nehmen und die Stärke und Ruhe der herrlichen Berglandschaft auf uns wirken lassen. Durch Wahrnehmungsübungen, Bewegung, gemeinsames Werkeln und Kochen am Feuer, aber auch durch Betrachten der Jahres- und Lebenszeiten mit dem Wissen der Ahnen wollen wir unsere Mitte finden und für unser Leben in Beruf und Familie Gelassenheit mitnehmen. Dieses Seminar findet im Freien statt.

Mitzubringen: Mittagsjause, dem Wetter angepasste Kleidung, die auch schmutzig werden darf, feste Schuhe, Sitzunterlage, Taschenmesser, kleiner Rucksack, Trinkflasche, Teller und Besteck

Ort: Löchlerhof, Lüssen – Berg 9

Zeit: 29.05.10

Beitrag: 60,00 Euro

Referentin: Katharina Fichtner, Hausham (Bayern)

Anmeldeschluss: 13.05.10

Interkulturelle Jugendarbeit

Interkulturelle Kompetenz, interkulturelle Öffnung und Projektarbeit - Seminar

IO gea-Theorie-Punkte Bereich Gesellschaft

Ziel und Inhalt: Die Jugendarbeit ist zunehmend mit der Aufgabe konfrontiert, den Auswirkungen von Migration und gesellschaftlicher Vielfalt Rechnung zu tragen. Jugendarbeiter/innen müssen immer mehr auch interkulturelle Kompetenz aufweisen. Die interkulturelle Öffnung von Einrichtungen und Angeboten bietet den notwendigen Rahmen, den Anforderungen von Jugendlichen anderer kultureller Identitäten und Lebenserfahrungen gerecht zu werden.

Im ersten Teil der Fortbildung wird der Aspekt von „interkultureller Kompetenz“ auf der persönlichen Ebene aufgegriffen. Teilnehmende haben die Möglichkeit, eigene Denk- und Verhaltensmuster im Umgang mit kulturellen Unterschieden zu reflektieren und ihre interkulturelle Kommunikationsfähigkeit zu stärken.

Der zweite Teil beschäftigt sich mit interkultureller Kompetenz auf der institutionellen und Organisations-Ebene.

An Hand von Praxisbeispielen werden Möglichkeiten aufgezeigt, wie interkulturelle Öffnungsprozesse in der Jugendarbeit initiiert, gestaltet und dauerhaft verankert werden können.

Der dritte Teil befasst sich mit interkultureller Projektarbeit. Mit der Methode des Projektmanagements werden Projektideen der Teilnehmenden für die Jugendarbeit vor Ort konzipiert und auf ihre Praxistauglichkeit überprüft.

Zeit: 22. – 24.04.10

Beitrag: 170,00 Euro

Referentin: Meral Sagdic, Winnenden – Deutschland

Anmeldeschluss: 08.04.10

**Jugendhaus
Kassianeum**

www.jukas.net

**Weitere Infos in der
Weiterbildungs-
broschüre des Jukas.
Die Broschüre ist
erhältlich beim:**

Amt für

Jugendarbeit

Andreas-Hofer-Str. 18

39100 Bozen

Tel. 0471/413370/71

Fax: 0471/412907

E-Mail: jugend-
arbeit@provinz.bz.it

**Jugendhaus
Kassianeum Jukas**

39042 Brixen

Brunogasse 2

Tel. 0472/279999

Fax: 0472/279998

E-Mail:
bildung@jukas.net

**Alle Seminare
finden im
Jugendhaus
Kassianeum in
Brixen statt und
können einzeln
besucht
werden.**



BERUFSBEGLEITENDE ZUSATZQUALIFIKATION ERLEBNIS- PÄDAGOGIK

DIE FUNDIERTE WEITERBILDUNG FÜR PÄDAGOGEN/INNEN

aufZAQ
Zertifizierte
Ausbildungs-Qualität

Pädagogik muss bewegt sein, um zu bewegen - sie braucht Begegnung und Handlung - sie lebt von Emotion und Resonanz! Dafür braucht sie gestaltbare Räume. Wir arbeiten mit den Möglichkeiten im alpinen Raum und bieten Ihnen eine auf Ihren Erfahrungen aufbauende staatlich anerkannte Ausbildung.

COACHING DURCH LEHRTTEAM	ALPINE ERLEBNISPÄDAGOGIK „SOMMER“ 10 Tage						PRAKTIKUM PRAKTIKUMSBEGLEITENDE MASSNAHMEN
	ALPINE ERLEBNISPÄDAGOGIK „WINTER“ 10 Tage						
	PROJEKTCOACHING 3 Tage						
	Aufbaukurs „WAHLMODUL“ 6-7,5 Tage (TeilnehmerInnen wählen EINEN Schwerpunkt)						
	BEHINDERTE INTEGRATION	THERAPEUTISCHE METHODEN IN DER NATUR	TREKKINGGUIDE	KLETTERN ALS SOZIALPÄDAGOGISCHE INTERVENTION	MOBILE SEILGARTEN ELEMENTE	STATIONÄRE SEILGARTEN ELEMENTE	
	ABSCHLUSSKOLLOQUIUM 3 Tage						

**32 Weiterbildungstage;
Praktikumsphase mit Projekt und
Begleitung**

**Seminarkosten ab 2925,00 €
Vollpenison ab 901,00 €**



**SPOT
seminare**

Wege ins Freie.

Information
Österreichischer Alpenverein
SPOT Seminare
Olympiastraße 37
6020 Innsbruck
www.spot-seminare.at

InfoEck – Jugendinfo Tirol

6020 Innsbruck, Kaiser-Josef-Str. 1
E-Mail: info@infoeck.at
Tel: 0512/571799

InfoEck Imst

6460 Imst, Lutterottstr. 2
E-Mail: oberland@infoeck.at
Tel: 05412/66 500

InfoEck Wörgl

6300 Wörgl, KR Martin Pichler-Str. 23
E-Mail: woergl@infoeck.at
Tel: 050/6300 6450

*Die Broschüre „Sommer 2010“
ist kostenlos im InfoEck erhältlich
oder kann unter
info@infoeck.at bestellt
werden.*

Sommer * Ferien * Zeit

Sommer- und Lerncamps | Sprachreisen | Familienurlaub

„Spaß, Urlaub und Erholung“ - keine andere Jahreszeit verkörpert dies so sehr wie der Sommer. Und diesen gibt es heute gleich in zweifacher Ausführung: als schönste Zeit des Jahres sowie als buntes Ferienprogramm in Form der Broschüre **SOMMER 2010 – Ferien- und Lerncamps für Kinder, Jugendliche und Fa-**

milien! Viele Tiroler Organisationen bieten ein abwechslungsreiches und buntes Programm an altersgerechten Ferien- und Lerncamps. Vom mittelalterlichen Zirkusspektakel über Begegnungen mit der Natur bis hin zum gemeinsamen Familienurlaub. Es gibt viel zu erleben und für jeden Geschmack ist etwas dabei!



DominoDay

Ein Tag inmitten von Dominosteinen - Die Mallsemms und die SKJ St. Georgen veranstalteten den zweiten DominoDay in Bruneck/St. Georgen

Im Jahr 2008 ist in den Köpfen einiger Jugendlicher von St. Georgen die Idee geboren, einen DominoDay für Jugendliche zu organisieren. Nach der erfolgreichen Durchführung im Jahr 2008 wurde die Initiative im vergangenen Jahr fortgesetzt. Über 50 Jugendliche vom Gemeindegebiet St. Georgen und darüber hinaus beteiligten sich am Aufbau der 8.000 Steine zum Jahresabschluss am 30. De-

zember 2009. In Kleingruppen wurden verschiedene Bauten und Skulpturen geplant, aufgebaut und anschließend zu einem großen Kunstwerk zusammengefügt. Die Jugendlichen haben zu Hause einen eigenen Plan für ihr Geisterschloss angefertigt, das sie gemeinsam aufbauten. Neben Geisterschloss, Friedenszeichen, Kolosseum und vielen weiteren kreativen Bauten durfte ein eigens entwickeltes

Feuerwerk, das von Dominosteinen angestoßen wurde, zum Abschluss nicht fehlen.

Auch der aktuellen Problematik des Klimawandels wurde beim großen Dominokunstwerk Rechnung getragen: so wurde der erste Stein von einer elektrisch betriebenen Eisenbahn angestoßen. Neben dem Aufbau der Dominosteine blieb auch noch Zeit zum Austausch, Brettspielen und einem gemeinsamen Mittagessen, das ein Schüler vom Kaiserhof in Meran für alle TeilnehmerInnen zubereitete.

Zum Abschluss des Tages stand der Anstoß der Dominosteine am Programm. Für den 30. Dezember 2010 ist die dritte Auflage des DominoDays der Mallsemms und der SKJ St. Georgen bereits fixiert.

Kontakt:

Lukas Neumair
info@mallsemms.it
+43/6509262627
349/5151343





LEHRGANG

„Schritte in die Theaterpädagogik“

Abgesehen von den mittlerweile unumstrittenen Vorteilen für die jugendliche Persönlichkeit gibt es in pädagogischen Einrichtungen oft genug Situationen, die nach theaterpädagogischer Arbeit geradezu schreien. Ob es eine Einlage für einen Elternabend oder die Eröffnungsfeier des neuen Jugendzentrums ist, oder ein paar Methoden, um spielerisch Lösungen für ein scheinbar unüberwindliches soziales Problem zu suchen: Theater bietet interessante Wege an und es ist einfacher durchzuführen als es auf den ersten Blick scheint. Der Lehrgang „Schritte in die Theaterpädagogik“, der heuer zum drittenmal vom Theaterpädagogischen Zentrum Brixen angeboten wird, zeigt verschiedene Wege auf, die beschritten werden können, um in der Theaterarbeit mit Menschen jeden Alters, vor allem aber mit Kindern und Jugendlichen zu zufriedenstellenden Ergebnissen zu kommen. Zufriedenstellend meint, dass sich die Persönlichkeit und die Kreativität der Beteiligten voll entfalten kann, dass jeder seinen Fähigkeiten und Bedürfnissen entsprechend optimal eingebunden ist und dass die Zuschauer authentisches Theater geboten bekommen, das unterhält. Bestandteile des Lehrgangs sind verschiedene Improvisationstechniken, gruppendynamische Übungen, Tanz und Choreo-



graphie, Musiktheater, Sprechen, theaterpädagogische Konfliktlösungsmethoden, Dramaturgie und Texte schreiben.

Die Teilnehmer/innen erfahren alle Inhalte durch praktisches Tun. Daher sind die Teilnahme an einer gemeinsamen öffentlichen Aufführung im Rahmen des Lehrgangs, sowie verschiedene praktische Übungen (Planung und Durchführung von Probeeinheiten,

Durchführung eines eigenen theaterpädagogischen Projekts) vorgesehen. Nach Abschluss des Lehrgangs erhalten die Teilnehmer/innen ein Zertifikat, das ihnen die Eintragung in das Referent/innenverzeichnis des Südtiroler Theaterverbands ermöglicht. Genauere Informationen zum Lehrgang können beim Theaterpädagogischen Zentrum Brixen (www.tpz-brixen.org, info@tpz-brixen.org) angefordert werden. Ein Orientierungstreffen findet am 11. Juni 2010 statt, bis zum 31. Juli können sich Interessierte zum Lehrgang anmelden.





„Mei Vor>>Sprung“

Erfolgreich angelaufen ist „Mei Vor>>Sprung - Das Jugend-Mentoringprogramm in Schwaz“. 16 SchülerInnen der Polytechnischen Schule Schwaz und 16 Erwachsene aus den zugehörigen Sprengelgemeinden arbeiteten in diesem einjährigen Pilotprojekt des Fachbereichs Jugend der Abteilung JUFF des Landes Tirol vor allem bei der Lehrstellensuche zusammen.

Dieses Jugend-Mentoring-Programm im Rahmen des Interreg-Projektes FITKOM hat das Hauptziel, Jugendliche bei der Lehrstellensuche zu unterstützen. Darüber hinaus soll den Jugendlichen aber auch eine Zukunftsperspektive und ein Signal, eigeninitiativ zu sein, vermittelt werden. Das Konzept ehrenamtlicher Begleitpersonen soll dabei nicht nur das Gefühl von generationenübergreifender gegenseitiger Verantwortlichkeit und Unterstützung fördern, sondern auch pragmatisch für die Weitergabe von Wissen und Informationen sorgen, um konkrete Aufgaben, wie etwa die Lehrstellensuche, zu lösen. 16 der 130 SchülerInnen der Polytechnischen Schule Schwaz haben sich freiwillig dazu angemeldet. Diese Zahl ist für dieses Pilotprojekt ideal, um den Überblick zu bewahren und Teile auch noch im Laufe des Mentoringprozesses flexibel zu verändern. Parallel dazu



konnte nach intensiver Suche in den acht zugehörigen Sprengelgemeinden für jede/n SchülerIn ein/e ehrenamtliche/r MentorIn gefunden werden. Die MentorInnen sind zwischen 20 und 70 Jahre alt, wobei die Hälfte bereits über 60 Jahre alt ist.

Mitte Dezember 2009 startete die relativ intensive, einmonatige Eingangsphase mit einer Kennenlernveranstaltung, wo

sich die SchülerInnen und Erwachsenen an einem sehr spielerisch gestalteten Nachmittag erstmalig kennen lernen und „beschnuppern“ konnten. Im Anschluss daran wurden im Rahmen eines „Mat-

chings“ die 16 Tandems (= jeweils 1 Mentee und 1 MentorIn bilden 1 Tandem) zusammengestellt, die sich seither bereits eigenverantwortlich treffen, um intensiv über Berufsvorstellungen zu sprechen, an Eignungstests teilzunehmen oder z.B. Kontakte zu möglichen Lehrstellen-Anbietern zu knüpfen.

Danach folgte die kostenlose Schulung der MentorInnen und SchülerInnen zu Themen wie etwa Mentoring im Allgemeinen, Gender, Interkulturalität, Arbeitsrecht, Bewerbung, Kommunikation und Konfliktmanagement. Als fixer 5-wöchiger Treffpunkt für Austausch und Vernetzung und z.T. auch mit Raum für



weitere Schulungen, finden seit Ende Jänner Tandem-Cafés sowie MentorInnen-Stammtische statt. Mei Vor>>Sprung ist somit erfolgreich gestartet und lässt weitere positive Entwicklungen erwarten.

Mei Vorsprung ist ein einjähriges Projekt des Fachbereiches Jugend der Abteilung JUFF des Landes Tirol in enger Kooperation mit der Polytechnischen Schule Schwaz, dem AMS Schwaz, der AK Schwaz, der WK Schwaz, dem Haus der Generationen, dem Jugendzentrum Yunit, dem Fachbereich SeniorInnen des Landes Tirol, dem Institut für gesellschaftswissenschaftliche Forschung, Bildung & Information und den Sprengelgemeinden Gallzein, Pill, Schwaz, Stans, Terfens, Vomp, Weer und Weerberg.



Arge Alp Jugendprojekt

Respekt, Vertrauen und Zuversicht: was beweg(en)t junge Menschen?
oder was brauchen Menschen,
um mit Zuversicht in die Zukunft zu schauen?

In der globalisierten Wissensgesellschaft hängt die Zukunftsfähigkeit eines Landes zunehmend vom Wissen und Können seiner Menschen ab. Kompetenzen eröffnen jungen Menschen Lebenschancen. Kinder und Jugendliche brauchen aber auch Gespür und Gefühl für das Wesen Mitmensch und Natur; sie wollen geachtet werden, müssen aber auch Respekt und Achtung vor den anderen haben können.

Deswegen braucht es eine nachhaltige Sensibilisierung für die Grundwerte und Bedürfnisse von Mensch und Umwelt. Was hilft jungen Menschen für die Gestaltung ihres zukünftigen Lebens als eigenverantwortliche, solidarische und demokratische BürgerInnen unserer Länder: Teilhabe am kulturellen und sozialen Leben, Freiheit, Lebensräume gestalten zu können und Möglichkeiten, gesellschaftliche Entwicklungen mitgestalten zu können. Nicht Angst, Pessimismus, Verunsicherung oder reaktionäres Einschränken sind gefragt, sondern Zuversicht, Mut und Widerstand, Hoffnung und das

Erkennen von Chancen und Herausforderungen. Gerechtigkeit, Optimismus, Solidarität, Integration und Freiheit sollen junge Menschen in ihre Zukunft leiten.

Projektidee

Jugendliche zwischen 14 und 26 Jahren in den ARGE-ALP-Ländern sind aufgerufen, sich darüber Gedanken zu machen, was sie bewegt bzw. was die Gesellschaft davon hat, Mensch und Natur mit **Respekt** zu begegnen bzw.

- was wir tun können, dass sich alle Menschen in unseren Ländern wohl fühlen,
- was verändert werden kann, dass mehr Gerechtigkeit geschaffen wird und
- was brauchen wir, damit wieder Vertrauen entstehen kann.

Diese ihre Gedanken, sollen in Aktionsvorschläge bzw. Projekte einfließen. Die **zehn Aktionen, Veranstaltungen oder Projekte von Jugendlichen**, die am

besten dazu beitragen, können dass ihre Meinungen und Überzeugungen zum Thema „Respekt/rispetto/respet“ (stark, klar, unkonventionell, schräg, kreativ, wirksam) zum Ausdruck kommen, werden mit einem Preis von 1.500,00 Euro ausgezeichnet. Ein Geldbetrag, der helfen soll, die Aktion oder das Projekt umzusetzen. Zur Bewertung eingereicht werden Konzepte, Skizzen oder Planungen.

Der Einreichtermin der Projekte ist der 1. Juni 2010. Wo? Beim Land Südtirol, Amt für Jugendarbeit, Andreas-Hofer-Straße 18, 39100 Bozen.

**Nähere Infos: Tel. 0471/413370
jugendarbeit@provinz.bz.it)**

Abgeschlossen wird das ARGE-ALP-Jugendprojekt mit einer Veranstaltung, bei der die 10 ausgezeichneten Projekte von den Jugendlichen präsentiert werden. Sie soll **am 19./20. Juni in Brixen** stattfinden. Dabei geht es auch um den Respekt, den sich die Jugendlichen von der Gesellschaft erwarten bzw. der ihnen zu geben ist.



Trägerin: ARGE ALP in Zusammenarbeit mit Jugendorganisationen bzw. Jugendstrukturen in den einzelnen Mitgliedsländern.



+ + Hilfsprojekt + +

Schulbau im „Land der ehrenwerten Menschen“

„Stein auf Stein - Schulbau in Burkina Faso/Kongoussi“ nennt sich das Projekt der beiden Brunecker Judith und Kurt Steinmair, die im April vergangenen Jahres zur Unterstützung einer österreichischen Hilfsorganisation den westafrikanischen Staat besucht und bei dieser Gelegenheit selbst ein Hilfsprojekt ins Leben gerufen haben.

Burkina Faso gehört zu den ärmsten und am wenigsten entwickelten Ländern der Welt. Unzureichende Infrastrukturen, Desertifikation, regelmäßig wiederkehrende Dürreperioden, zahlreiche Krankheiten, eine hohe Kindersterblichkeitsrate sowie ein erschreckend hoher Analphabetismus (fast 80%) sind nur einige der Hauptprobleme und Entwick-

lungshemmnisse des Landes. Aber trotz der allgegenwärtigen Armut, wie sie in ihren Diavorträgen immer wieder betonen, war es den beiden eine wahre Freude, Menschen zu begegnen: Achtung, Respekt und Höflichkeit sind grundlegende Werte und besonders die Kinder hinterließen mit ihrer mitreißenden Freundlichkeit und Bescheidenheit einen tiefen Eindruck. Nicht umsonst bedeutet der Name des Landes in der Sprache der Einheimischen „das Land der ehrenwerten Menschen“. Nichtsdestotrotz wurde ihnen im Laufe ihres Aufenthalts in der nördlichen Provinz Bam das Ausmaß des Elends der Bevölkerung unmittelbar vor Augen geführt. Und mit jedem Lokalausgang reifte die Ansicht, dass eine konkrete Unterstützung vor allem bei den schwächsten Gliedern in der Kette anzusetzen ist, nämlich bei



den Kindern und Jugendlichen. Somit wurde der Beschluss gefasst, dass Hilfe dringend nötig ist und zwar in Form eines Schulbaus, denn nur durch Bildung kann dieser Teufelskreis aus Armut und der unendlichen Liste von Entwicklungsschwierigkeiten durchbrochen werden.

Nähere Informationen unter
www.creativ.com/afrika

Spendenkonto:
STEIN AUF STEIN IN AFRIKA

Südtiroler Volksbank
Filiale Bruneck
IBAN IT54 5058 5658 2400 1057 0006
000
BIC BPAAIT2B010



UPLOAD

2010 music contest

„Upload“ ist ein Wettbewerb für MusikerInnen, die allein oder in Gruppen spielen und jünger als 30 Jahre sind. Zugelassen sind alle Musikstile. Der Wettbewerb läuft zwischen März und Juni 2010. Interessierte können sich bis zum 30. April im Web unter www.upload.bz.it anmelden.

Mit März starten die Einschreibungen für den Musikwettbewerb „Upload“, bei dem junge MusikerInnen und Bands ihr Können unter Beweis stellen und sich mit anderen jungen Leuten außerhalb Südtirols messen können. Durch den Wettbewerb soll die Kreativität der Jugendlichen angeregt werden und junge Talente sollen Förderung bekommen.

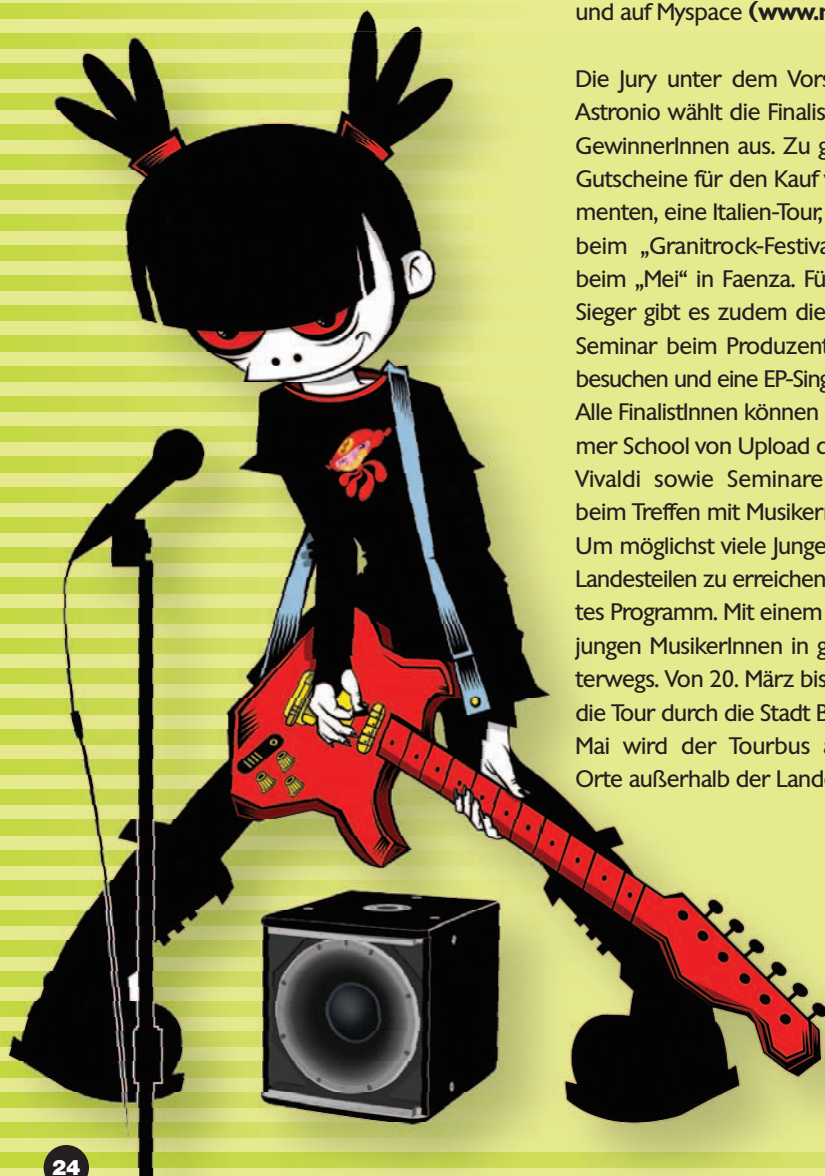
Wer bei „Upload“ mitmachen möchte, kann sich vom 1. bis zum 30. April kostenlos auf der Webseite www.upload.bz.it registrieren, sich dort online präsentieren und ein Video „uploaden“. „Upload“ gibt es auch auf Facebook (www.facebook.com/pages/Upload/) und auf Myspace (www.myspace.com/upload_music_contest).

Die Jury unter dem Vorsitz von Claudio Astronio wählt die FinalistInnen und zwei GewinnerInnen aus. Zu gewinnen gibt es Gutscheine für den Kauf von Musikinstrumenten, eine Italien-Tour, eine Vorführung beim „Granitrock-Festival“ in Oslo und beim „Mei“ in Faenza. Für den Südtiroler Sieger gibt es zudem die Möglichkeit, ein Seminar beim Produzent David Lenci zu besuchen und eine EP-Single aufzunehmen. Alle FinalistInnen können zudem die Sommer School von Upload des Musikinstituts Vivaldi sowie Seminare besuchen und beim Treffen mit Musikern mit dabei sein. Um möglichst viele Jugendlichen in allen Landesteilen zu erreichen, gibt es ein dichtes Programm. Mit einem Tourbus sind die jungen MusikerInnen in ganz Südtirol unterwegs. Von 20. März bis 17. April verläuft die Tour durch die Stadt Bozen. Bis zum 8. Mai wird der Tourbus auch zahlreiche Orte außerhalb der Landeshauptstadt an-

fahren. Am Samstag, 8. Mai, spielen die Jugendlichen auf einer besonderen Bühne, und zwar in den Schaufenstern der Geschäfte in der Mailand- und Turin-Straße in Bozen. Ein Mini-Festival gibt es am 26. und 27. März im Jugendzentrum in der Bozner Vintler-Straße. Die Musikgeschichte steht am 14. Mai beim „Pippo Stage“ in der Bozner Cadorna-Straße im Mittelpunkt. Am 20. und 21. Mai wird im Jugendzentrum in der Bozner Vintler-Straße eine musikalische Reise in zwei Etappen mit Blick auf die Frauenmusik organisiert.

Am 30. April steht im Jugendzentrum Strike Up in Meran ein Treffen mit dem Musiker Massimo Varini auf dem Programm bei dem ein Workshop und ein Konzert organisiert werden (Einschreibungen bis zum 24. April unter der Rufnummer 0473/211377). Ein Straßenfestival mit MCING (Rap), DJING (Mix), WRITING (Spraykunst), SKATE und BREAK DANCE soll bei einem Workshop vom 10. bis zum 24. April organisiert werden (Einschreibungen bis zum 31. März unter der E-Mail-Adresse: info@pippo.bz.it oder der Rufnummer 0471/053855).

Abgeschlossen wird „Upload“ mit einem Festival mit Live-Konzerten der Siegerbands und SiegermusikerInnen auf den Bozner Talfer Wiesen vom 17. bis zum 19. Juni 2010.



mei workshop



mei workshop richtet sich direkt an Jugendliche zwischen zwölf und 19 Jahren und unterstützt sie dabei eigeninitiativ einen Workshop zu organisieren, bei dem sie Tipps von Profis erhalten zu Themen, die ihnen wichtig sind. So haben sich z.B. vier Mädchen aus



Schwarz einen **Gesangworkshop** organisiert. Hier ihr Bericht:

„Vor dem ersten Workshoptermin konnte sich jede drei verschiedene Songs aussuchen und diese dann an die Gesangslehrerin Stefanie Fettner schicken. Stefanie besorgte dann die Playbacks und Songtexte dazu, damit dem ersten Termin nichts im Wege stand. Beim ersten Termin

wurden die Songs einstudiert und jede einzelne durfte ihr Lied singen. In den weiteren Workshopterminen wurde nicht nur am Gesang gearbeitet sondern auch an der Bühnenpräsenz und der Bewegung. Es hat allen viel Spaß gemacht!“

Alle weiteren Informationen zu mei workshop sowie weitere Abschlussberichte und Fotos auf www.mei-infoeck.at

Eine Initiative des Fachbereichs Jugend des Landes Tirol im Rahmen des Interreg IV – Projektes „Fit fürs Leben – Kompetent für den Beruf“ in Zusammenarbeit mit den Tiroler Jugendzentren

Jugendredewettbewerb

LH Durnwalder zeichnet Beste des Jugendredewettbewerbs aus

„Wer etwas bewegen will“, unterstrich Landeshauptmann Luis Durnwalder, „muss sich zu Wort melden“, bevor er die Besten in den drei Kategorien der siebten Auflage des landesweit ausgeschriebenen Jugendredewettbewerbs auszeichnete; Schülerinnen und Schüler ab der dritten Klasse Oberschule hatten daran teilgenommen.

Der Journalist Georg Schedereit von der Jury in der Kategorie Klassische Rede bezeichnete das Niveau in diesem Jahr als das bisher höchste, insgesamt traten darin nur zehn Schülerinnen und Schüler an. Die Schauspielerin Ulrike Lasta von der Jury Neues Sprachrohr legte den Jugendlichen ans Herz, ihren sprachlichen Ausdruck weiterhin zu pflegen, da dies wichtig für ihre Zukunft sei.

Klassische Rede

Der erste Preis wurde **Marlis Bertol** von der Oberschule für Landwirtschaft in Auer verliehen; knapp dahinter folgt auf dem zweiten Platz **Julian Gruber** von der Handelsoberschule in Bozen;

auf dem dritten Platz landete **Alexander Walzl** vom Humanistischen Gymnasium in Meran.

Spontanrede

Auch hier fiel die Entscheidung der Jury ganz knapp aus: Sie zeichnete **Thomas Huck** von der Gewerbeoberschule Meran mit dem ersten Preis aus; auf dem zweiten Platz konnte sich **Marita Gasteiger** vom Humanistischen Gymnasium Bruneck platzieren; Dritte wurde **Ruth Hartmann** vom Humanistischen Gymnasium Bozen.

Neues Sprachrohr

Als Beste wurde **Alissa Thaler** vom Humanistischen Gymnasium Bozen ausge-

zeichnet; der zweite Preis wurde ex aequo **Moritz Gaier** von der Geometerschule in Bozen und **Thomas Huck** von der Gewerbeoberschule Meran zugesprochen; es folgt, mit nur einem Punkt Abstand, **Bettina Theil** vom Humanistischen Gymnasium Bozen.

Die Erstplatzierten können am Österreichischen Bundesredewettbewerb teilnehmen, der heuer in Vorarlberg ausgetragen wird.



Rückenwind

„Rückenwind“ ist ein Qualifizierungs- und Beschäftigungsprojekt für junge Menschen zwischen 16 und 27 Jahren. Jugendliche sollen motiviert werden, ihr Leben in die Hand zu nehmen und in Gemeinschaft Möglichkeiten und Perspektiven schaffen. Dabei stehen interkulturelles Lernen und Erfahrungen fürs Leben genauso im Mittelpunkt wie spannende und unvergessliche Erlebnisse.

„Rückenwind“ wird in Kooperation zwischen der Stadtgemeinde Wörgl und CUBIC durchgeführt. Unterstützt wird das Projekt durch Land Tirol, Zukunftszentrum Tirol und EU-Programm „Jugend in Aktion“, vertreten durch die österreichische Nationalagentur in Wien.

Die Idee des Projektes ist es, jungen Menschen, ein niederschwelliges **Angebot zur persönlichen Stärkung, Ausweitung der vorhandenen Kompetenzen und Erweiterung der persönlichen und beruflichen Perspektive**, zu bieten. Gemeinsam wird im Rahmen der gemeindenahen und regionalen Möglichkeiten eine, auf die Interessen und Stärken der Jugendlichen abgestimmte, sinnvolle und sinnstiftende Beschäftigungsmöglichkeit entwickelt.

Im Projekt werden in drei verschiedenen Beschäftigungsfeldern und sechs unterschiedlichen Jobprofilen über 30 Jugend-



Foto: Cubic

liche regelmäßige Beschäftigungsmöglichkeiten erhalten. Durch diese Einsätze werden neue Beschäftigungsfelder zum Wohl und Nutzen der lokalen Gesellschaft geschaffen und Jugendliche selbst in ihrer Entwicklung und im Kompetenzerwerb gestärkt.

„Rückenwind“ ist modulhaft aufgebaut und kann um weitere Beschäftigungsfelder und Jobprofile erweitert werden. Darüber hinaus ermöglicht das Projekt jungen Menschen im Rahmen des EU-Programmes Jugend in Aktion - ihren Interessen und Fähigkeiten entsprechend - Erfahrungen in internationalen Projekten im europäischen Ausland zu sammeln.

Die Entwicklung des einzelnen Jugendli-



Foto: Flickr.com

chen wird über das gesamte Projekt dokumentiert und in einer Gesamtbilanz festgehalten (z.B.: Youth Pass)

Projektziel

- Stärkung der Person
- Entwicklung der Kompetenzen
- Ausarbeitung von Interessen und Perspektiven
- sinnvolle Beschäftigung und positive Arbeitserfahrung
- Kompetenzerwerb durch Auslandserfahrung (Mobilität, Sprache, kultureller Austausch, fachliche Fertigkeiten, Selbstständigkeit...)
- Bilanz über Verlauf und Kompetenzentwicklung
- Netzwerkbildung zur Steigerung der Möglichkeiten am 1. Arbeitsmarkt

Zielgruppe

Junge Menschen aus Wörgl und Umgebung im Alter von 16 – 27 Jahren. Im Besonderen „benachteiligte Jugendliche“:

- benachteiligt im Sinne des Arbeitsmarktes
- geringe Schulbildung, Pflichtschulabschluss oder fehlender Abschluss
- brüchige Arbeitsbiografie/SchulabbrecherInnen
- Jugendliche mit fehlender familiärer Unterstützung

Infobox Cubic

CUBIC-Cultur und Bildung im Context, Gemeinnütziger Verein, gegründet 2005. Mag. Markus Albrecht – Obmann, Mag.^a Katrin Lüth – Vorstand, DSA Leo Kaserer – Vorstand, Klaus Ritzer – Vorstand, Zdenko Stevinovic – Geschäftsführer. Die Arbeit von Cubic zielt darauf ab, Jugendliche und ihre Jugendinitiative zu unterstützen. Außerdem bietet der Verein regelmäßig Fortbildungsmöglichkeiten für JugendarbeiterInnen. Besondere Aufmerksamkeit von Cubic gilt benachteiligten Jugendlichen und Menschen, die mit ihnen arbeiten.

Infobox Kontakt

Verein Cubic, Bäckerbühelgasse 5, 6020 Innsbruck,
Tel./Fax: 0512 286 037, www.cubic-online.eu, office@cubic-online.eu



**Projekt Rückenwind, Cubic, Stadtamt Wörgl, Bahnhofstraße 15a,
2. Stock, Zi. 30, 6300 Wörgl, www.cubic-online.eu/rueckenwind, office@cubic-online.eu**

LRⁱⁿ Patrizia Zoller-Frischauf präsentiert mit VertreterInnen von Gemeinden und des Jugendarbeit-Dachverbandes POJAT die Tafel „Land Tirol – Partner der Jugendarbeit“, die zukünftig bei allen Jugendzentren hängt, um zu dokumentieren, dass Jugendarbeit ein gemeinsames Anliegen des Landes Tirol und der Gemeinden ist.



Foto: Land Tirol/Ruppitsch

Gipfeltreffen

Offene und Mobile Jugendarbeit in Tirol vernetzen sich

Weiterentwicklung der Angebote für Jugendliche

Ein klares Ja zur Förderung und Finanzierung der Jugendarbeit sagt Jugendlandesrätin **Patrizia Zoller-Frischauf** beim ersten Vernetzungstreffen von VertreterInnen des Landes Tirol, der Gemeinden und der Dachverbände der Offenen Jugendarbeit.

„Die Jugend ist unsere Zukunft. Je näher wir an den Jugendlichen sind, desto besser kennen wir ihre Bedürfnisse und können darauf eingehen“, zeigt Zoller-Frischauf große Wertschätzung für die Jugendarbeit. Mit der Erstellung neuer Förderrichtlinien ist es LRin Zoller-Frischauf im Jahr 2009 gelungen, das Budget für die Offene und Mobile Jugendarbeit auf rund 1,3 Millionen Euro aufzustocken und eine einheitliche, transparente Vergabe von Geldern zu gewährleisten. Dieser Betrag

steht trotz der schwierigen Wirtschaftssituation auch 2010 zur Verfügung.

„Ziel von Politik und Jugendarbeit muss es sein, ein qualitativvolles Angebot für junge Menschen zu gewährleisten. Das kann nur gelingen, wenn die Zusammenarbeit von Land, Gemeinden und allen in der Jugendarbeit Engagierten von dieser gemeinsamen Zielsetzung und einem offenen Dialog geprägt ist. Es geht nicht nur um die Finanzierung“, gab die Jugendlandesrätin die Zielrichtung des Gipfeltreffens, das künftig jährlich stattfinden soll, vor.

Die Referate und Diskussionen drehten sich demnach um Kernthemen zeitgemäßer Jugendarbeit. Welche Strukturen und inhaltlichen Ausrichtungen benötigen Jugendzentren, um junge Menschen in der schwierigen Zeit bis zum Erwachse-

nenalter bestmöglich unterstützen und begleiten zu können? Welche Aufgaben und Chancen ergeben sich für Gemeinden, die sich für die Jugendarbeit engagieren und professionelle Rahmenbedingungen schaffen wollen? Die VertreterInnen der Dachverbände POJAT (Plattform Offene Jugendarbeit Tirol) und BOJA (Bundesweites Netzwerk Offene Jugendarbeit) unterstrichen die Wichtigkeit des Gipfeltreffens. Das Handlungsfeld der Jugendarbeit sei sehr heterogen und war bisher kaum vernetzt. Dabei hat „Offene Jugendarbeit das Potenzial, die Gesellschaft in ihrer notwendigen Weiterentwicklung voran zu treiben – mit entsprechenden Ressourcen und der Unterstützung von Politik und Verwaltung“, so **Sabine Liebentritt**, Geschäftsführerin der BOJA.

Summer 2010

Die Broschüre „Summer 2010“ soll Kindern, Jugendlichen und Familien helfen, ein passendes Angebot für einen abwechslungsreichen Sommer zu finden. Mit über 260 interessanten Veranstaltungen gibt sie einen umfassenden Überblick über Kurse, Seminare, Ferienlager, Meeraufenthalte, Kinderfeste, Naturerlebnisse, Wanderungen, Erlebniswochen und anderes mehr, die im Sommer dieses Jahres von verschiedenen Organisationen, Vereinen

und Bildungsträgern veranstaltet werden. Die Broschüre wird ab Mitte April im Landesamt für Jugendarbeit in der An-

dreas-Hofer-Straße 18 in Bozen und bei den Jugenddiensten, Jugendzentren, Jugendorganisationen, Gemeinden, Schulen, Bibliotheken, Kinder- und Gemeindeärzten aufliegen.



Alle Sommerferienangebote sind bereits auf der Homepage des Amtes (www.provinz.bz.it/jugendarbeit) abrufbar. Die Broschüre kann zudem auch online bestellt werden.

Menschen & Jobs

> LEIFERS

Haymo Foini ist 28 Jahre alt und kommt aus St.Jakob bei Leifers. Er arbeitet seit September 2009 als Jugendarbeiter im **Jugendzentrum Fly** in Leifers. Er hat fast das BWL-Studium an der Leopold Franzens Universität Innsbruck abgeschlos-



→ **Haymo Foini**

sen und war bereits einige Jahre im Bereich der Kinder- und Jugendfreizeit tätig. Sein Aufgabenbereich ist die Treffpunktarbeit und die Betreuung und der Ausbau des Projekts Jugendcafé. Das abwechslungsreiche Arbeitsfeld und die Arbeit mit den Jugendlichen begeistern ihn jeden Tag aufs Neue.

> LEIFERS

Milvia Cottini ist die neue Mitarbeiterin im Jugendzentrum Fly. Sie ist 23 Jahre alt und kommt aus Leifers. Sie hat in Padova an der Fakultät für Psychologie studiert. Seit 2006 arbeitete sie jeden



→ **Milvia Cottini**

Sommer im Jugendzentrum Fly. Seit heuer betreut sie das Projekt Nachmittagsbetreuung.

> LEIFERS

Karin Bologna ist seit Anfang November die neue Teilzeitsekretärin im Jugendzentrum Fly. Nach ihrem Matur-Abschluss hat sie einige Jahre in einer Rechtskanzlei gearbeitet und nach einer



→ **Karin Bologna**

18monatigen Babypause freut sie sich auf die neue Arbeit im Fly. Beiträge, Buchhaltung und Mitgliederverwaltung gehören nun zu ihrem Arbeitsalltag.

> NATURNS/PLAUS

Evi Gufler arbeitet seit November im Team des **JuZe Naturns** und **Kosmo Plaus**. Im Kosmo ist sie die Leiterin und



→ **Evi Gufler**

in Naturns vorrangig für die Mädchen- und Öffentlichkeitsarbeit zuständig. Evi hat 5 Jahre Berufserfahrung und zuerst Sozialpädagogik studiert. Ihr gefällt die abwechslungsreiche Jugendarbeit. Gespannt blickt sie auf ihre neue Herausforderung. Evi möchte hiermit auch all ihre ArbeitskollegInnen grüßen.

> BRIXEN

Angelika Mahlknecht ist seit Anfang November 2009 als neue pädagogische Mitarbeiterin im Jugendhaus Kassianum Brixen tätig. Sie hat das Humanistische Gymnasium „Walther v. d. Vogelweide“ (neusprachliche Fachrichtung) in Bozen besucht und hat nach der Matura einige Jahre an der Leopold – Franzens - Universität in Innsbruck Französisch und Italienisch studiert.



→ **Angelika Mahlknecht**

Schwerpunkte ihrer Arbeit sind Betreuung, Beratung und Organisation von Bildungsveranstaltungen. Die Arbeit im Jugendhaus ist eine spannende, neue Herausforderung und vor allem der direkte Kontakt mit den unterschiedlichsten Menschen bereitet ihr viel Freude.

> INNSBRUCK

Seit März 2010 ist **Mag.^a Theresa Jenewein** im InfoEck Innsbruck im Bereich Information/Dokumentation tätig. The-

Menschen & Jobs



→ **Mag.ª Theresia Jenewein**

Theresia hat vor einem Jahr ihr Pädagogikstudium mit dem Schwerpunkt Medienpädagogik und Kommunikationskultur abgeschlossen. Nach ihrem freiwilligen sozialen (halben) Jahr in Island absolvierte sie parallel zum Studium eine Ausbildung zur Spiel- und Freizeitpädagogin bei den Kinderfreunden Tirol. An der Beratung von Jugendlichen gefällt ihr besonders, diese bei der Entwicklung

neuer Perspektiven und Möglichkeiten zu unterstützen. Zusätzlich macht ihr die Vernetzung von Informations- und Beratungsangeboten großen Spaß.

> SERFAUS

Ingemar Kruschitz ist seit Jänner 2010 der neue Jugendbetreuer der **Gemeinde Serfaus**. Nebenher studiert er Pädagogik und Soziologie an der Universität Innsbruck. Weiters ist Ingo der Gründer und Obmann des alternativen Jugend – und Freizeitvereins „King of Mountain“.

Durch seine vorherige Tätigkeit als Betreuer im Kinderclub Fiss und im Zuge seines Studiums konnte er sich für die Jugendarbeit begeistern und will sich auch in Zukunft vermehrt diesem Altersabschnitt widmen, da er weiß, wie orientierungslos man in dieser Zeit sein

kann. Ingo hat es sich zur Aufgabe gemacht, der Jugend am Plateau Serfaus – Fiss – Ladis eine Alternative zum Alltag zu bieten, Aufklärungsarbeit zu leisten und abwechslungsreiche Events zu organisieren.

Unterstützt wird er dabei von der Gemeinde Serfaus und dem engagierten Jugendgemeinderat, der aus gewählten Jugendlichen besteht.



→ **Ingemar Kruschitz**

Ausschreibung Bildungsreferat

Die Katholische Jungschar der Diözese Innsbruck sucht **als Karenzvertretung** ab 17. Mai 2010 eine **Bildungsreferentin/einen Bildungsreferenten (40 Stunden)** für

- die Konzeption und Durchführung der Bildungsarbeit
- die Vorbereitung und Leitung von Bildungsveranstaltungen für GruppenleiterInnen
- die Planung und Durchführung von Aktionen, Projekten, Veranstaltungen und Kooperationen
- Teilnahme an und Mitarbeit in diözesanen Gremien der Katholischen Jungschar
- die Betreuung und Begleitung von ehrenamtlichen MitarbeiterInnen und GruppenleiterInnen

Voraussetzungen

- Kenntnisse in der Bildungsarbeit mit Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen
- Bereitschaft zur Mitarbeit in einer kirchlichen Organisation
- Abgeschlossene Berufs- bzw. Schulausbildung
- soziale Kompetenz und Teamfähigkeit
- Pädagogisches Grundverständnis
- Gute EDV-Kenntnisse
- Führerschein B

Ihre schriftliche Bewerbung richten Sie bitte bis zum
11. April 2010 ausschließlich per Mail an Matthias Drexel.
E-Mail: vorsitz.jungschar@dibk.at

Weitere Informationen erhalten Sie unter
<http://innsbruck.jungschar.at> oder 0512/2230-4660

Hallo Maroc!

Jugendaustausch in Marokko vom 20. - 27. Juni 2010



**Wer die Fehler
seiner Freunde zählt,
wird allein
bleiben**

(arabisches Sprichwort)

SÜDTIROL | Das deutsche und italienische Landesamt für Jugendarbeit organisiert einen einwöchigen Aufenthalt für SüdtirolerInnen in Marokkos Hauptstadt Rabat, und zwar **vom 20. bis 27. Juni 2010**.

Dabei können Jugendliche mehr als touristische Sehenswürdigkeiten kennen lernen. Sie werden mit 10 – 20 marokkanischen Gleichaltrigen deren Alltag erleben und auch bei Familien untergebracht sein. Das Programm wird in Zusammenarbeit mit dem Partnerverein Bassma in Marokko vorbereitet, aber es sind auch Änderungen, die von den TeilnehmerInnen vorgeschlagen werden, möglich.

Einige Stunden am Tag wird den marokkanischen Jugendlichen Deutsch (bzw. Italienisch) vermittelt und die SüdtirolerInnen werden in die arabische Sprache eingeführt. Die meiste Zeit aber können sie in Begleitung von marokkanischen Jugendlichen in deren Kultur eintauchen.

Wer kann teilnehmen?

Es werden 8 Südtiroler Jugendliche zwischen 16 und 19 Jahren ausgewählt - eine Mischung zwischen den Geschlechtern und der



deutschen, italienischen und ladinischen Sprachgruppe. Zusätzlich werden 2 Kontaktpersonen aus der Jugendarbeit die Gruppe von Anfang an begleiten. Hilfreich sind Basiskenntnisse in Französisch.

Anmeldung mit Formular

www.provinz.bz.it/jugendarbeit > Aktuelles

Vorbereitung

Wer sich bis **20. April 2010 angemeldet** hat, wird Anfang Mai zu einem halbtägigen Vortreffen eingeladen, wo alle Details erklärt werden. Verpflichtend sind zwei Vorbereitungstage am 16. und 17. Juni, wo es um die Kommunikation geht: wie kann ich mich verständigen, was kann ich von meiner Sprache vermitteln und mit welchen Methoden, welche Missverständnisse könnte ich vermeiden? Damit sollen die Voraussetzungen für einen wirklichen Austausch geschaffen werden und eine geistige Öffnung sowie menschliche und kulturelle Bereicherung erfolgen.

Teilnahmebeitrag:

200,00 Euro insgesamt

Information:

Gerda Gius, Amt für Jugendarbeit

Tel. 0471 413373

Gerda.gius@provinz.bz.it

Kathi und die Gemeinde

aus der Reihe „Politik bist du!“

Die Urania Meran hat in Zusammenarbeit mit dem Amt für Weiterbildung eine Filmreihe konzipiert, in der die wesentlichen Themen der Politischen Bildung in einfacher, witziger Form an den Mann/die Frau gebracht werden können. Der erste von vier Filmen nennt sich „Kathi und die Gemeinde“ und hat die Gemeindepolitik zum Inhalt.

Der Film dauert 10 Minuten und eignet sich besonders als Einstieg, Input, Eröffnung von Diskussionsabenden, Unterrichtseinheiten, Seminaren zur politischen Bildung oder auch für JungbürgerInnenfeiern. Die Zielgruppe sind Menschen im Alter von 9 bis 99. Der Film kann im Amt für Weiterbildung ausgeliehen werden.

Weitere Infos bei:

Martin Peer

Tel. 0471/413396

martin.peer@provinz.bz.it

www.provinz.bz.it/aktionstage



Innsbruck liest

Schreibwerkstatt – Anmeldeschluss 31.03.10

Innsbruck liest wieder - und fördert Dein schriftstellerisches Talent! Du schreibst Prosa oder Lyrik und möchtest gerne Tipps von einem prominenten / einer prominenten AutorIn, um Dein Schreiben zu verbessern? Du bist unter 30 und kommst aus dem Raum Tirol? Dann ist die Schreibwerkstatt zu „Innsbruck liest 2010“ vielleicht das Richtige für Dich?

Am **17.04.2010** (ab 09.30 Uhr, Turmbund, Müllerstr. 3/I, Innsbruck) veranstalten der Literaturclub Cognac & Biskotten und der Turmbund – Gesellschaft für Literatur und Kunst – zusammen die kostenlose Schreibwerkstatt, welche vom / von der AutorIn des diesjährigen „Innsbruck liest“ – Buches geleitet werden wird. Für einen Tag lang liegt sein / ihr Augenmerk auf Deinem Text und unter seiner / ihrer fachkundigen Anleitung kannst Du an Deinem Schreiben arbeiten. Alle interessierten

AutorInnen können sich bis 31.03.10 mit einem Text (Prosa -max. 3 Seiten und Lyrik- max. 5 Gedichte) inklusive Kurzvita unter turbund@aon.at bewerben.

Mehr Informationen dazu auf
www.turbund.at



BERATUNG


Vertrauliche und kostenlose Beratung für junge Menschen

Ruf uns an
8400 36 366

Schreib uns
online@young-direct.it
www.young-direct.it
Postfach 64 · 39100 Bozen

Besuch uns
A.-Hofer-Str. 36 · 39100 Bozen
T 0471 060 420



Infogay
Tel. 0471/ 976342
Di von 20.00
bis 22.00 Uhr
infogay@centaurus.org

Lesbianline
Tel. 0471/ 976342
Do von 20.00
bis 22.00 Uhr
lesbianline@centaurus.org



FORUM PRÄVENTION

Forum Prävention
Talfergasse 4 - 39100 Bozen
Tel.: 0471/324801
Fax: 0471/940220
Internet: www.forum-p.it
E-Mail: info@forum-p.it



INFES

infes
Fachstelle für Essstörungen
Talfergasse 4 - 39100 Bozen
Tel.: 0471/970039
Fax: 0471/940220
Internet: www.infes.it
E-Mail: info@infes.it

Info-Beratungszeit:
nach vorheriger Terminvereinbarung



Landesverband Lebenshilfe Onlus

Landesverband Lebenshilfe Onlus
Angebote für Menschen mit
kognitiver Beeinträchtigung
Dr.-Streiter-Gasse 4, 39100 Bozen

Sexualpädagogische Beratung
Tel.: 0471 062530
Handy: 348 8817350
E-Mail: s.beratung@lebenshilfe.it

Kontaktbörse Schatzkiste
Vermittlung von Freundschaften
und Partnerschaften
Tel.: 0471 062530
Handy: 348 8817350
E-Mail: schatzkiste@lebenshilfe.it

**Jugenddrogenberatung
Jugend- &
Sexualberatung**



Wir beraten und begleiten Jugendliche
und deren Bezugspersonen.

6020 Innsbruck
Dreiheiligenstraße 9

Öffnungszeiten: Di – Do 14:00 – 16:00 Uhr
Do 18:00 – 21:00 Uhr
Und nach terminlicher
Vereinbarung

Telefon: 0512/580808
Onlineberatung: www.z6online.com
E-Mail: drogenberatung@z6online.com
jugendberatung@z6online.com

Kontakt + Co



Suchtprävention • JUGENDROTKREUZ
kontakt+co Suchtprävention
Jugendrotkreuz

Bürgerstr.18
6020 Innsbruck

Tel.: 0512/585730
Fax: 0512/585730-20
E-Mail: office@kontaktco.at
Internet: www.kontaktco.at

Öffnungszeiten:
Mo - Do 8.00-16.00 Uhr

**Beratungsstelle
COURAGE**



Boznerplatz 1
A - 6020 Innsbruck

Mi & Do, 16 - 20 Uhr

Tel. +43 699 16616663

E-Mail: innsbruck@courage-beratung.at
Internet: www.courage-beratung.at

Elterntelefon

Anrufzeiten:
Mo - Sa 10-12 Uhr
Mo - Fr 18-20 Uhr
www.elterntelefon.it

Grüne Nummer: 800 892 829



INFORMATION



InfoEck – Jugendinfo Tirol
Kaiser-Josef-Straße 1 | 6020 Innsbruck
+43 (0)512/ 571799 | info@infoeck.at

InfoEck – Jugendinfo Imst
Lutterottstraße 2 | 6460 Imst
+43 (0)5412/66500 | oberland@infoeck.at

InfoEck – Jugendinfo Wörgl
KR Martin Pichler-Str. 23 | 6300 Wörgl
+43 (0)50/6300-6450 | woergl@infoeck.at

www.mei-infoeck.at

RECHT

**Kinder &
Jugendanwaltschaft
für Tirol**



Sillgasse 8
6020 Innsbruck

Tel.: 0512/508-3792
Fax: 0512/508-3795
E-Mail: kija@tirol.gv.at
Internet: www.kija.at/tirol

Öffnungszeiten:
Mo-Do: 8-12 Uhr
und 14-17 Uhr,
Fr: 8-12 Uhr

BILDUNG

**Bildungshaus
Kassianum**



Brunogasse 2
39042 Brixen

Tel.: 0472/279900
Fax: 0472/279998
E-Mail: bildung@jukas.net
Internet: www.jukas.net

AMT

AUTONOME PROVINZ
BOZEN - SÜDTIROL



PROVINCIA AUTONOMA
DI BOLZANO - ALTO ADIGE

Amt für Jugendarbeit

A.-Hofer-Str. 18
39100 Bozen

Tel.: 0471/413370/71
Fax: 0471/412907

E-Mail: Jugendarbeit@provinz.bz.it
Internet: www.provinz.bz.it/kulturabteilung/
jugendarbeit

**Freiwilliger
Zivildienst**



Amt für Kabinettsangelegenheiten - Präsidium
Crispisstraße 3
39100 Bozen

Tel.: 0471/412036
Fax: 0471/412139

Internet: www.provinz.bz.it/zivildienst
E-Mail: marcella.pacher@provincia.bz.it

**Fachbereich Jugend
des Landes Tirol**



Michael-Gaismair- Str. 1
6020 Innsbruck

Tel.: 0512/508-3586
Fax: 0512/508-3565

E-Mail: juff.jugend@tirol.gv.at
Internet: www.tirol.gv.at/jugend

Öffnungszeiten:
Mo - Do: 8 - 12,
und 13 - 16 Uhr,
Fr: 8 - 12 Uhr